



20 Minuten AG
4003 Basel
061/ 269 80 20
www.20min.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 83'608
Erscheinungsweise: 5x wöchentlich

Themen-Nr.: 833.027
Abo-Nr.: 1079197
Seite: 5
Fläche: 11'957 mm²

Aufbauarbeiten für Tinguely-Spektakel



BASEL. Am Klybeckquai wird an der Cyclope-Installation für ein «Artistikspektakel frei nach Jean Tinguely» gearbeitet, das am 10. Juli Premiere hat. Dazu wird eine 17 Meter hohe und 10 Tonnen

schwere Stahlkulisse installiert sowie eine Tribüne für 1000 Personen errichtet. Die Aufführung läuft bis Ende September. HUF/FOTO: PATRICK STRAUB
www.cyclope2014.ch



Lassen Sie sich vom Jugendchor Seetal, unter der neuen musikalischen Leitung von Debora Häuser, begeistern.

Alles in Bewegung

Mitreissende Livemusik, Spitzenartistik und kinetische Kunst – willkommen in der Welt von Cyclope. Das unvergleichliche Spektakel zu Ehren Jean Tinguelys überzeugt in jeglicher Hinsicht. Nun kann es endlich auch in Basel bestaunt werden.

In einem Wald bei Paris erhebt sich Jean Tinguelys Riesenskulptur «Le Cyclop». Über 20 Jahre arbeitete Tinguely mit seiner Frau Niki de Saint-Phalle und andere Künstlerkollegen an dem gigantischen Projekt. Für die Macher des Spektakels Cyclope verkörpert Tinguelys mecha-

nisch-künstlerisches Wunderwerk visionären Weitblick, kreative Verspieltheit und zeigt, wie wichtig es ist, die Grenzen der Normalität zu sprengen. So wurde frei nach Tinguelys Art in einer kollektiven Herangehensweise das Projekt aufgegleist. Mit einer internationalen Künstlergruppe aus Artistik, The-

ater und Livemusik erzählt das Stück ganz ohne Worte eine berührende Geschichte über die Macht der Fantasie. **Schauplatz ist** ein verlassener Rummelplatz: Hier lebt ein wunderlicher Einzelgänger, der mit Mühe und Not versucht, den fortwährenden Ver-

fall aufzuhalten. Als er sich eines Tages entscheidet, den Vergnügungspark für immer zu verlassen, tauchen einstige Artisten, Tänzerinnen und Spassmacher auf und versuchen, den Bewohner zum Bleiben zu überreden. Cyclope handelt davon, wie wichtig es ist, an die eigenen Träume zu glauben, diese zu



verwirklichen und Neuartiges zu erschaffen. Nach der erfolgreichen Lancierung in Biel machte das Spektakel halt in Winterthur und gastiert

Zu gewinnen: 20 x 2 Tickets

für die Vorstellung am Donnerstag, 14. August 2014:

Vorname/Name: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____

Talon auf Postkarte und bis 3. Juni senden an:
**Coopzeitung Nordwestschweiz, PR, Postfach 2575,
4002 Basel.** Über die Verlosung wird keine Korrespondenz
geführt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

nun am Rheinufer in Basel. Von Juli bis September kann Cyclope unter freiem Himmel in Tinguelys Heimatstadt bewundert werden.

Cyclope ist eine gelungene Hommage an den Schweizer Künstler Jean Tinguely und ein vorrücktes Gesamtkunstwerk. Begnadete Artisten fügen sich wie kleine Teilchen in das 17 Meter hohe Eisengerüst ein und erwecken den Zyklop spielend zum Leben. Untermauert mit einer perfekt harmonisierenden Akustik und gespickt mit zahlreichen Details wird

dem Zuschauer ein poetisches Erlebnis geboten. Egal wo man hinschaut, alles dreht sich, alles ist in Bewegung. Ganz nach den ausgeklügelten Konstruktionen von Jean Tinguely liegt auch hier das Augenmerk in den Einzelheiten, die zusammen ein wunderbares Ganzes ergeben. Ein beeindruckendes Vergnügen für Gross und Klein! *sis*

link
www.coop.ch/cyclope



Supercard-Angebot

Mit der Supercard erhalten Sie 30 % Preisreduktion auf alle Donnerstagsvorstellungen. Pro Supercard können max. 6 Tickets bezogen werden. Tickets sind erhältlich unter www.cyclope2014.ch/coop.

Im Feld «Promotion einlösen» das Keyword «Coop» eingeben.

Die Supercard-Vorpremiere in Basel am Mittwoch, 9. Juli 2014, kann mit Superpunkten bezahlt werden. Aus Sicherheitsgründen müssen Veranstaltungen auch bei leichtem Regen abgesagt werden. Die gekauften Tickets behalten ihre Gültigkeit.



Schwarzbuben Woche
4410 Liestal
061 901 10 39
www.schwarzbubenwoche.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 9'334
Erscheinungsweise: 15x jährlich

Themen-Nr.: 833.027
Abo-Nr.: 1079197
Seite: 14
Fläche: 18'751 mm²

Baustart des Sommerspektakels CYCLOPE am Basler Klybeckquai

Gut 40 Tage vor dem Start von CYCLOPE in Basel, dem verrückten Artistikspektakel frei nach Jean Tinguely, sind die Bauarbeiten auf dem Gelände am Klybeckquai/Uferstrasse in vollem Gange. Kanalisationsrohre werden verlegt, Stromleitungen gezogen und der Platz so vorbereitet, dass Anfang Juni die eindrucksvolle 17 Meter hohe und 10 Tonnen schwere Stahlkulisse aufgebaut werden kann.



Bilder: Patrick Straub

Am 10. Juli feiert das Open-Air-Spektakel am Klybeckquai seine Basler Premiere und ist bis Ende September unter freiem Himmel zu sehen. Die zirkensisch-musikalische Inszenierung vereint Artistik, Theater und Livemusik zu einem einzigartigen Erlebnis. Auf dem 4000 Quadratmeter grossen ehemaligen Esso-Gelände an der Uferstrasse am Klybeckquai in Basel wird gehämmert, gebaggert, gebohrt und geschweisst. Die Vorbereitungen für das verrückte Artistikspektakel CYCLOPE laufen auf Hochtouren. Herzstück sind der Spielbereich mit der 17 Meter Bühnenbildkonstruktion, die Tribüne für rund 1000 Personen sowie ein grosszügiger Gastrobereich, der eine gemüt-

CYCLOPE – Das poetisch-verrückte Spektakel frei nach Jean Tinguely

liche Atmosphäre direkt am Rheinufer bietet.

Artisten aus aller Welt

Zwölf internationale Artisten und fünf Musiker erzählen ganz ohne Worte eine Geschichte über die Macht der Fantasie, kreativen Erfindungsgeist und über ihre ureigenen Träume. Ihre Disziplinen reichen vom Seiltanz über Luftartistik bis hin zur atemberaubenden Schleuderbrettnummer. Im Stil des Nouveau Cirque verweben sie die artistischen Topleistungen mit der Geschichte und mit dem Aufbau des gigantischen

Kopfes. Da wird dem Zyklopen über die Wange getanzt, an seiner Nase gehängt, auf der singenden Lippe durch die Lüfte gesaut und aufs Ohr getrommelt.

CYCLOPE –

Die Neuinszenierung

Im Sommer 2012 führten die beiden Macher Philipp Boé und Markus Gfeller im Expo-Parc Biel-Bienne das poetisch-verrückte Spektakel erstmals auf, das sich zu einem der erfolgreichsten Sommererevents profilierte. Diesen Frühling inszenierten sie CYCLOPE neu und zeigten das Spektakel in einer alten Industriehalle in Winterthur. 60'000 Personen sahen die Produktion mittlerweile in Biel und Winterthur. Ideengeberin und Produzentin der Show ist die MAAG Music & Arts AG, die Betreiberin der MAAG Halle in Zürich. Die beiden Produzenten Darko Soolfrank und Guido Schilling («Ewig Lieb – Das Musical», «Die Schweizermacher – Das Musical») tragen ein Produktionsrisiko von rund 6 Millionen Franken. Für das Sommerhighlight engagieren sich COOP als Presentingsponsor und Nationale Suisse sowie Raiffeisen als Hauptsponsoren.

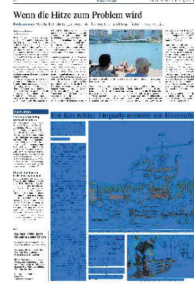
pd



Die Bauarbeiten auf dem Gelände am Klybeckquai/Uferstrasse sind in vollem Gange

Datum: 12.06.2014

bz BASEL
— DIE NORDWESTSCHWEIZ —



SHOWHOUSE
marketing meets entertainment

Basellandschaftliche Zeitung AG
4051 Basel
061/ 555 79 79
www.bzbasel.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 11'000
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 833.027
Abo-Nr.: 1079197
Seite: 22
Fläche: 56'776 mm²

Ein fast echter Tinguely entsteht am Rheinufer



Aus 27 Tonnen Material entsteht das Bühnenbild für das artistische Spektakel Cyclope.

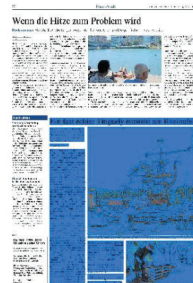
FOTOS: KENNETH NARS

ARGUS
MEDIENBEOBACHTUNG

Medienbeobachtung
Medienanalyse
Informationsmanagement
Sprachdienstleistungen

ARGUS der Presse AG
Rüdigerstrasse 15, Postfach, 8027 Zürich
Tel. 044 388 82 00, Fax 044 388 82 01
www.argus.ch

Argus Ref.: 54173527
Ausschnitt Seite: 1/2
Bericht Seite: 10/129



Basellandschaftliche Zeitung AG
4051 Basel
061/ 555 79 79
www.bzbasel.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 11'000
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 833.027
Abo-Nr.: 1079197
Seite: 22
Fläche: 56'776 mm²

Show Am Spektakel Cyclope erwecken zwölf Artisten Jean Tinguelys Skulptur zum Leben. Bereits das Material der Kulisse ist geschichtsträchtig.

VON ANNIKA BANGERTER

Hammer krachen auf Eisenplatten, Funken fliegen aus der Schweissmaschine: Die Aufbauarbeiten für das artistische Spektakel Cyclope sind in vollem Gange. Nach den Stationen Biel und Winterthur blickt das Auge des Zyklopen bald auch auf Basel und bringt eine Show voller Zirkus, Musik und Kleinkunst an den Klybeckquai. Innert sechs Wochen baut eine zwölfköpfige Gruppe aus Zimmermännern, Metallbauern und Mechanikern die Kulisse auf. Die 17 Meter hohe Skulptur, der eigentliche Cyclope, steht dabei im Zentrum.

«Jedes Bühnenbild ist ein bisschen anders», sagt Bauleiter Daniel Bäumlin. Mit seinem Team durchstöbert er die Bestände der hiesigen Alteisenhändler und wühlt in Mulden nach neuen Elementen. Dabei fand er im Ausschuss des Basler Theaters eine Klaviertastatur, die er nun einarbeitet. Auch einen ausrangierten Tramwagen hat die umtriebige Gruppe im Lager der Novartis aufgestöbert. Worin früher Basler durch die Stadt tuckerten, balanciert auf seinem Dach nun das Domizil des Clowns.

Tinguely reservierte schon Material

«Die Details bestimmen das Gesamtbild massgeblich», erklärt der

künstlerische Leiter des Bühnenbildes, Daniel Waldner. Der gelernte Steinbildhauer und Eisenplastiker hat mit dem Regisseur Philipp Boë die Kulisse entworfen. Als Vorgabe diente die riesige Plastik «Le cyclop» von Jean Tinguely, die in einem Wald nahe Paris steht. «Wir wollen keine Kopie der Figur, sondern den Geist Tinguelys aufnehmen», erzählt Waldner.

Dabei wäre aus dem Grundgerüst des neuen Cyclope fast eine Arbeit Tinguelys geworden. Der Basler Künstler reservierte bei der Schlossberg Textil AG in Turbenthal einen haushohen Webstuhl für künftige Arbeiten. Doch Tinguely starb, bevor die Textilfirma ihre Produktion auslagerte. Jahre später – just als das Cyclope-Projekt beschlossen wurde – erfuhr Daniel Waldner über Bekann-

te von diesem Webstuhl. Ahnungslos, welch prominenter Künstler damit arbeiten wollte, beschloss er, das Material für den neuen Cyclope einzusetzen. Nun bilden die Elemente des Webstuhls das Skelett des Cyclope. Ab dem 10. Juli erzählt darauf eine internationale Artisten-truppe von Träumen und Erfindergeist – und kreiert aus Tinguelys Idee ein Wesen mit Sinnen und Gefühlen.

Das artistische Spektakel Cyclope spielt vom 10. Juli bis 6. September am Klybeckquai. Weitere Informationen unter www.cyclope2014.ch

@ ausserdem zum Thema

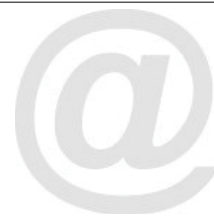
Weitere Fotos von den Aufbauarbeiten finden Sie online.



Auch ein ausrangiertes Tram der BVB ist Teil der Show.

Datum: 26.06.2014

Tages Woche



SHOWHOUSE
marketing meets entertainment

Online Ausgabe

Tages Woche
4001 Basel
061/ 561 61 61
www.tageswoche.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse

Page Visits: 498'611

Online lesen

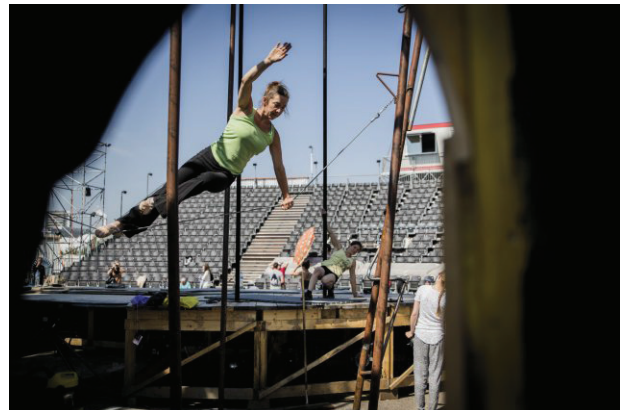
Themen-Nr.: 833.027
Abo-Nr.: 1079197

«Le Cyclope» soll die Uferstrasse der Öffentlichkeit zugänglich machen

26.6.2014, 17:53 Uhr

Vom 10. Juli bis im September wird am Klybeckquai die Open-Air-Produktion «Cyclope» aufgeführt. Das «poetisch-verrückte Spektakel» ist eine Hommage an Jean Tinguelys Zyklopen und dessen ideologische Kunstfreiheit.

Von
Livio Marc Stöckli

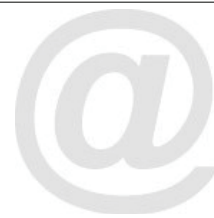


ARGUS 
MEDIENBEOBACHTUNG

Medienbeobachtung
Medienanalyse
Informationsmanagement
Sprachdienstleistungen

ARGUS der Presse AG
Rüdigerstrasse 15, Postfach, 8027 Zürich
Tel. 044 388 82 00, Fax 044 388 82 01
www.argus.ch

Argus Ref.: 54357472
Ausschnitt Seite: 1/3
Bericht Seite: 10/55



Online Ausgabe

TagesWoche
4001 Basel
061/ 561 61 61
www.tageswoche.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse

Page Visits: 498'611

Online lesen

Themen-Nr.: 833.027
Abo-Nr.: 1079197



< >

Die schwedische Artistin Manda Rydmann wird im Luftring durch die Luft segeln. (Bild: Livio Marc Stoeckli)



Jean Tinguelys «Le Cyclope»

ist ein Monster, eine architektonisch-künstlerische Tischbombe, die von vielen als sein «Lebenswerk» bezeichnet wird, obwohl Tinguely die Einweihung im Jahre 1994 selbst nicht mehr erlebte. Einst sagte er über den 22 Meter hohen Kopf, dass es im Innern dieses Schädels keine Grenzen geben soll, dass alle Kunstformen Platz fänden. Seinem Credo folgend bat er dazumals über zehn Künstler darum, sein Werk mit ihm zu Ende zu führen und Elemente beizusteuern.

Nun steht eine Nachbildung des Zyklopen wieder in Basel – ausgerechnet an der Uferstrasse beim Hafen, einem Ort, wo die Geschehnisse der letzten Zeit rund um den Wagenplatz in Widerspruch zu Tinguelys Absicht stehen. Produzent Darko Soolfrank von

MAAG Music & Arts AG

, der Veranstalterin des Freiluftspektakels, erklärt die Standortwahl allerdings damit, dass man «durch diese Zwischennutzung das Areal der Öffentlichkeit zugänglich machen möchte». Die

Tickets

kosten unterdessen 89 bzw. 60 Franken für Kinder bis 16 Jahre. Schön ist der Standort allemal.

Drei Millionen Produktionskosten

Seit Anfang Juni wurde fleissig an der 17 Meter hohen Zyklopennachbildung, dem Bühnenbild und den Sitzrängen gebaut. Platz auf den Tribünen hat es für 1000 Personen, dazu gibt es eine gastronomische Abteilung sowie einen VIP-Bereich. Es gehe darum, «Menschen zu berühren, wie es schon Jean Tinguely wollte», so Soolfrank, der mit der Zürcher MAAG Music & Arts AG bereits Stücke wie «Die Schweizermacher» oder

«Ewigi Liebi»

produzierte.

Vom 10. Juli bis in den September finden die rund 60 Aufführungen dann beinahe täglich unter freiem Himmel statt. Das 90-minütige Stück – ein verlassener Vergnügungspark wird von den ehemaligen Artisten, Clowns und Schaubudenbesitzern heimgesucht, die aus den Trümmern einen riesigen Kopf bauen und zum Leben erwecken – kostet in der Produktion gemäss Soolfrank «drei Millionen Franken, die durch Ticketeinnahmen an sich nicht eingenommen werden können».



Basler Zeitung
4002 Basel
061/ 639 11 11
www.baz.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 59'124
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 833.027
Abo-Nr.: 1079197
Seite: 22
Fläche: 21'176 mm²



Frei nach Tinguely. Die Artistenshow «Cyclope» kommt nach Basel. Foto André Juchli

Rostiger Stahl unter freiem Himmel

Das Artistikspektakel «Cyclope» vereint Akrobatik, Tanz und Musik

Von Sonja Furter

Basel. Ein 17 Meter hohes Bühnenbild unter freiem Himmel. Gebaut aus mehreren Tonnen rostigem Stahl. Das Artistikspektakel «Cyclope» kommt in Jean Tinguelys Heimatstadt Basel. Die Show versteht sich als Hommage an den grossen Eisenplastiker, der einst «Le Cyclop» geschaffen hat, ein über 22 Meter hohes Hauptwerk.

Schauplatz: ein verlassener Vergnügungspark. Die Überreste einer Achterbahn liegen herum, ein Karussell rostet vor sich hin. Der Protagonist ist ein Antiheld, stolpert von einer Katastrophe zur nächsten. Als er aufgeben will, kommen ihm wundersame Gestalten zu Hilfe. Wie Geister durch Wände laufen, so vollführen diese artistische Kunststücke und erwecken den «Cyclope» zum Leben.

«Vor den Augen des Publikums wird Kultur verändert, gestaltet, umgebaut», sagt Regisseur Philip Boë. Und auch der

Protagonist erfährt eine Veränderung. Hoffnungslosigkeit verwandelt sich in Lebensfreude. Die Geschichte wird mit einer Melange aus Akrobatik, Tanz, Luftartistik, Pantomime, Clownerie und Musik erzählt – ganz ohne Worte.

Archetypische Figuren

Wo in einem traditionellen Zirkus jeder Akrobat seine Nummer hat, verkörpern sie hier archetypische Figuren, wachsen über ihr künstlerisches Repertoire hinaus. Eine Chance, aber auch eine Herausforderung. «Ein solch komplexes und vielschichtiges Projekt hat viel Potenzial – auch zum Scheitern», lacht der Regisseur.

Produzent Darko Soolfrank wirft einen Blick in den stahlblauen Himmel. «Mit Petrus haben wir einen Schönwetter-Vertrag bis Ende September abgeschlossen.»

Basler Premiere am 10. Juli. Basel, Klybeckquai. Vorstellungen bis 6. September.

www.cyclope2014.ch



Salon COIFFURE
10 ans déjà!
 8 rue de l'Industrie SOULTZMATT
Salon N° 03 89 47 61 69

AUJOURD'HUI
 Retrouvez-nous dans l'édition de Guebwiller
 57642800



Des reconstitutions jusqu'aux petits détails. Photo Guy Greder

Uffheim

La bataille va se jouer à la casemate

Dès vendredi, l'association Mémorial Maginot de Haute Alsace va livrer bataille. Retour à l'époque de la Seconde Guerre mondiale.

Page 23

Huningue L'eau fêtée doublement

La deuxième édition de Place aux jeux a fait la part belle à l'eau sur la place Abbattu à Huningue. Et à l'eau qui venait du ciel également. De quoi réjouir la jeunesse.

Page 22

Faits divers 52 sorties pour les sapeurs-pompiers ce week-end

Orage, vent et pluie ont fait des dégâts dans la région des Trois Frontières. Les hommes du feu n'ont pas chômé.

Page 22

Bâle 1,4 milliard pour un tunnel sous le Rhin

Un tunnel pour amoindrir le goulot d'étranglement autoroutier, à Bâle, va se construire d'ici 2027. Du bonheur pour les automobilistes.

Page 24

Éducation Vivre et respecter la nature à l'école pour la protéger



À l'école de Kembs, des élèves ont cultivé un potager et dégusté leurs récoltes apprêtées avec un chef de cuisine du village. DR

Chaque année, depuis 17 ans, le dispositif « Protéger l'environnement, j'adhère ! » permet aux enseignants volontaires de mener avec leurs élèves des projets pédagogiques innovants en lien avec la nature. De la maternelle au lycée, quelque 70 classes ont impliqué, durant l'année scolaire qui s'achève, plus de 1 600 enfants et adolescents dans des activités très concrètes. Ils ont créé des potagers, des mares ou des vergers, ils ont construit des nichoirs pour les oiseaux ou les insectes, ont observé les forêts et les étangs : autant de projets qui ont permis de traiter les programmes de biologie, math, français, histoire-géographie ou arts plastiques de manière bien vivante.

Page 36

Dans l'œil du Cyclope à Bâle



Les douze artistes travaillent des numéros dans lesquels se mêlent poésie, prouesses artistiques, émotion et grâce, à l'image des machines de Jean Tinguely. Photo J.-L.N.

La première du spectacle de cirque poétique « Le Cyclope » sera donnée le mercredi 9 juillet sur les quais de Bâle. Cette pièce rend hommage à Jean Tinguely.

« Pour le public, ce spectacle est une sorte de virée à travers un grand huit émotionnel », confie Philippe Boë, le régisseur du spectacle *Le Cyclope*.

Jouée pour la première fois en 2012 à Bienne, cette pièce unique en son genre, qui mêle à la fois arts du cirque, poésie et théâtre, rend hommage à Jean Tinguely, créateur de l'œuvre originale. Quoi de plus normal donc que de proposer ce spectacle dans la ville

natale de l'artiste ? Qui plus est, il sera réalisé sur les quais de Kleinbasel, dans l'ambiance si particulière de la zone portuaire de la cité rhénane.

Des artistes venus du Cirque du soleil

Ce projet coûtera 3 millions de francs suisses à la Ville. Des sponsors ont apporté leur soutien, car les recettes des entrées des 60 représentations ne suffiront pas. Le chantier de montage de la structure et de la tribune à 1000 places durera quatre semaines et mobilise 20 personnes.

Les douze artistes, issus de six nations différentes, sont arrivés le 25 juin et travaillent leurs numéros. Des numéros dans lesquels

se mêlent poésie, prouesses artistiques, émotion et grâce, à l'image des machines de Jean Tinguely.

On y verra un clown, un contorsionniste, des acrobates, des équilibristes sur corde, trampoline et mât chinois. Mais aussi de la danse, de la pantomime, etc. Des chorégraphies multiples qui coexistent dans un mélange qui aurait plu à Tinguely. Plusieurs des jeunes artistes de ce spectacle viennent du Cirque du soleil, d'autres ont été remarqués au festival du cirque de Bale, Young Stage. Parmi eux, trois artistes français : le duo acrobatique Nicolas et Lola (à partir du 2 août) et Brice Massé, fildefériste. La sécurité des artistes, qui évoluent jusqu'à 17 mètres au-dessus du sol, est discrète et limitée aux exercices les plus risqués. Leurs numéros seront rythmés par une musique distillée par le directeur musical Markus Gfeller. « La musique est l'épicentre émotionnel de ce spectacle sans parole. Elle conduit l'histoire, avec des morceaux très éclectiques. Notre troupe est composée de musiciens de renom. Comme Angie, la jeune chanteuse issue du Cirque du soleil et qui vient de Los Angeles. »

Jean-Luc Nussbaumer

■ Y ALLER « Le Cyclope », spectacle poétique et déluré adapté librement à partir de l'œuvre de Jean Tinguely. Une production MAAG Music & Arts. Bâle, Klybeckquai/Uferstrasse, du 9 juillet au 9 août à 20 h 45, du 13 au 17 août à 20 h 30, du 20 au 30 août à 20 h 15 et du 3 au 6 septembre à 20 h. Tarifs : à partir de 89 FS. Restauration sur place. Durée : 90 minutes (sans entracte). Tickets aux lieux de vente habituels ou via internet à www.cyclope2014.ch ou ticketcorner.ch

Un mélange inédit

Darko Soolfrank, le producteur du « Cyclope », se souvient de la genèse de ce spectacle. « J'avais envie de faire quelque chose sur Jean Tinguely afin de donner accès à ses œuvres au grand public. Mais quoi ? Une comédie musicale ? Du théâtre ? Finalement, l'idée du cirque l'a emporté. Pour le décor, j'avais flashé sur l'œuvre « Le cyclope », que j'ai trouvée dans un livre consacré à l'artiste. » Le régisseur Philippe Boë relèvera le challenge technique à ses côtés. « Ce savant mélange d'art, de musique et de cirque était totalement inédit. Le projet avait un immense potentiel mais comportait beaucoup de défis. Sa réussite totale a été un vrai miracle. » Preuve de cet engouement, certains spectateurs sont venus plusieurs fois revoir cette aventure poético-loufoque pleine de magie, d'humour, d'amour et d'audace. Et de l'audace, il en faut également pour proposer ce spectacle à ciel ouvert, à Bâle...

RONDE des fêtes

12 JUILLET PFAFFENHEIM
 16 h - 20 h - CIRCUIT DES SAVEURS

GRANDE Fête des Vins

VIN ET GASTRONOMIE + DE NOMBREUX ORCHESTRES DE QUALITÉ ! ANIMATION, TRADITION ET CONVIVIALITÉ !



Basler Zeitung
4002 Basel
061/ 639 11 11
www.baz.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 59'124
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 833.027
Abo-Nr.: 1079197
Seite: 19
Fläche: 31'518 mm²

Je rostiger der Stahl, desto besser

Das Artistikspektakel «Cyclope» setzt auf ein aufwendiges Bühnenbild

Von Sonja Furter

Basel. 30 Tonnen rostiger Stahl ragen am Klybeckquai in Basel in die Höhe. Aus ihnen ist das Bühnenbild für das Artistikspektakel «Cyclope» gebaut. Frei nach Jean Tinguely stellt das rostige Eisen einen verlassenen Vergnügungspark dar, wo ein wunderlicher Einzelgänger lebt und Artisten atemberaubende Kunststücke vollführen. Was alt und verrostet wirkt, ist in Wahrheit bis ins Detail durchdacht. Und verdankt seine Form zwei Begebenheiten, die besser nicht hätten zusammenpassen können.

Tinguely hatte für die Firma Schlossberg Dessins für Bettwäsche kreiert. Um die Textilfabrik mit eigenen Augen zu sehen, reiste der Künstler ins Tösstal. Die kilometerlangen Stoffbahnen und die riesigen Produktionsanlagen aus Stahl faszinierten ihn. Er machte mit dem Besitzer Thomas Boller aus, dass dieser ihm den Stahl überlassen würde, sollten die Maschinen eines Tages ausgemustert werden.

Dies war im Jahre 2010 der Fall – 19 Jahre nach Tinguelys Tod. Exakt in dem Moment, als das Team von «Cyclope» auf der Suche nach Stahl für die Konstruktion des Bühnenbildes war.

Der Besitzer der Fabrik hielt das Versprechen, das er Tinguely einst gab, und stellte den Machern grosse Teile der Anlage zur Verfügung.

Schräge Konstruktion

«Das nennt man Schicksal», sagt Daniel Waldner, der das Bühnenbild entwickelt hat. Waldner ist 1963 in Basel geboren, hat eine Ausbildung zum Steinbildhauer gemacht und besuchte dann die Kunstgewerbeschulen in Basel und Bern. Bei «Silo 8» von Karl's kühner Gassenschau war er für die Spezialrequisiten verantwortlich. Dort kam er in Kontakt mit den Produzenten von «Cyclope». Und liess sich von der Idee einer Stahlkonstruktion begeistern. «Ich mag das harte Material, das Künstlerische. Wer mit Stein umgehen kann, der hat auch andere Materialien im Griff.»

Waldner begann zu skizzieren, diskutierte mit anderen, verwarf wieder und baute schliesslich Miniaturmodelle für das Bühnenbild. Dort waren bereits die verschiedenen Ebenen, Distanzen und Funktionen sichtbar. Gewisse Teile für das Bühnenbild hat er selber gemacht, aufgebaut hat es Daniel Bäumlin. Waldner war dennoch vor Ort. «Die

Leute sind es gewohnt, gerade zu bauen.» Bei «Cyclope» wollte er es aber bewusst wagen, Schrägen einzubauen. «Da musste ich aufpassen, dass dies auch wirklich umgesetzt wurde.»

Statisch lebendig

Die erste Skizze des Cyclope war skulpturaler als der, welcher nun steht. Dies betrifft jedoch nur das Gerüst. Denn der Cyclope lebt. Mit wenigen Handgriffen bauen die Artisten Teile ein, wodurch nach und nach ein Kopf entsteht. Eine Verbesserung zu den Freilichtaufführungen in Biel sei, dass der Cyclope ein Kameraauge bekommen habe, mit welchem er «die Leute verfolgen» könne, so Waldner.

Auch sonst werde das Bühnenbild «immer schöner», sagt er mit einem Zwinkern und spielt damit auf den Umstand an, dass die Konstruktion unter freiem Himmel Regen und Wind ausgesetzt ist, was sie verwittern lässt. «Zu Beginn haben wir in aufwendiger Schleifarbeit Rost erzeugt, damit der verlassene Rummelplatz glaubwürdig wirkt.» Nun macht die Natur die Arbeit.

Premiere: Do, 10. Juli, 20.45 Uhr.

Klybeckquai, Basel. www.cyclope2014.ch

Datum: 09.07.2014

Basler Zeitung



SHOWHOUSE
marketing meets entertainment

Basler Zeitung
4002 Basel
061/ 639 11 11
www.baz.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 59'124
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 833.027
Abo-Nr.: 1079197
Seite: 19
Fläche: 31'518 mm²



Konzentriert am Werk. Daniel Waldner bei der Arbeit am Miniaturmodell für das Bühnenbild von «Cyclope».

ARGUS
MEDIENBEOBACHTUNG

Medienbeobachtung
Medienanalyse
Informationsmanagement
Sprachdienstleistungen

ARGUS der Presse AG
Rüdigerstrasse 15, Postfach, 8027 Zürich
Tel. 044 388 82 00, Fax 044 388 82 01
www.argus.ch

Argus Ref.: 54487994
Ausschnitt Seite: 2/2
Bericht Seite: 190/203

Basel

Blick am Abend
4051 Basel
061/ 261 90 20
www.blickamabend.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 45'020
Erscheinungsweise: 5x wöchentlich



Themen-Nr.: 833.027
Abo-Nr.: 1079197
Seite: 9
Fläche: 14'681 mm²

Ein Spektakel frei nach Tinguely

AKROBATIK → Die Open-Air-Show «Cyclope» vereint diesen Sommer Artistik, Theater und Live-Musik. Heute ist die Premiere am Klybeckquai.

Als das Basler «Sommerspektakel» kündigt sich die Artistik- und Theater-show «Cyclope» an. Spektakel mag stimmen, das mit dem Sommer passt aber noch nicht so ganz. Wegen des schlechten Wetters überlegten sich die Organisatoren sogar kurz, die Premiere zu verschieben.

Doch der riesige Zyklop am Klybeckquai trotz dem Regen und wird heute Abend wie geplant erstmals zum Leben erwecken.

Die bereits am Bielersee und in Winterthur auf-

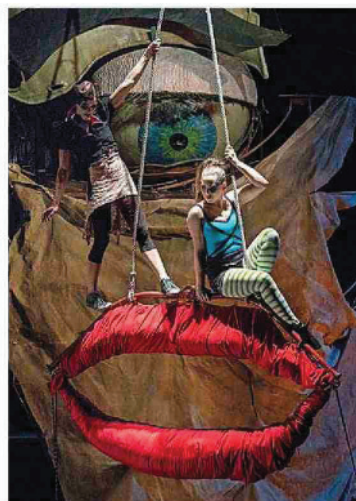


Show in luftigen Höhen

Ein 17 Meter grosser Zyklop ist die Spielfläche des Artistik-Spektakels.

geführte Nummer hat etwas von «Karls kühner Gassenschau», **erinnert mit ihrem 17 Meter hohen Bühnenbild aber auch an ein Kunstwerk von Tinguely.**

Inhaltlich dreht sich die Geschichte um einen ver-



lassenen Jahrmarkt, aus dessen Trümmern eine Truppe von Schauspielern und Akrobaten einen Zyklopen zum Leben erwecken, der zur Spielfläche des Spektakels wird. **ps**

Infos: www.cyclope2014.ch

Bâle Spectacle hommage à Jean Tinguely

Créé en 2012, « Le Cyclope » est un spectacle poétique et déluré adapté librement sous forme de clin d'œil à l'œuvre éponyme de Jean Tinguely.

Œuvre onirique qui mêle à la fois arts du cirque, poésie et théâtre, *Le Cyclope* en a mis plein les yeux à tous celles et ceux qui l'ont vue. Il fait revivre l'œuvre éponyme de Jean Tinguely (1925 – 1991). Une pièce monumentale qui trône dans les bois de Milly-la-Forêt, près de Paris.

Le spectacle *Le Cyclope* se déroule dans un décor de théâtre de 17 mètres de haut. Une troupe d'artistes venus du monde entier y combinent l'acrobatie, le théâtre et la musique live – le tout sans paroles – en une expérience inoubliable.

Jouée pour la première fois en 2012 à Bienne, cette ahurissante



Dans « Le Cyclope », une troupe d'artistes venus du monde combinent l'acrobatie, le théâtre et la musique live.

DR

production a subi un lifting en 2013. La première a eu lieu fin février à Winterthur et la pièce sera donnée jusqu'en mai au Sulzer-Areal dans le hall 52, qui sera transformé tout spécialement pour cette mise en scène. Cette production migrera à Bâle, où elle sera jouée en plein air au

Klybeckquai, du 10 juillet à septembre.

■ Y ALLER : « Le Cyclope », spectacle poétique et déluré adapté librement à partir de l'œuvre de Jean Tinguely. Bâle, Klybeckquai/Uferstrasse, du Jusqu'à septembre. Durée : 100 minutes (sans entracte). Tarifs entre 60 et 100 CHF. Tickets aux lieux de vente habituels ou via internet à www.cyclope2014.ch.

Europa-Park Immer wieder sonntags



Heino, une légende vivante. DR

Immer wieder sonntags, l'émission allemande qui présente des stars et jeunes talents de la variété allemande, revient ce dimanche à Europa-Park. Ce 13 juillet l'animateur Stefan Mross reçoit Heino, Ireen Sheer, Mickie Krause, Nockalm Quintett, Oesch's die Dritten, Oliver Thomas, Parick Lindner, Andi Thon, Stefanie Hertel et les Regensburger Domspatzen. Pour faire partie des 1 700 spectateurs à suivre l'émission en direct (enregistrement chaque dimanche jusqu'au 14 septembre), il suffit de réserver sa place au Tél. 00.49.78.22.77.66.97 (11 € ou 41 € avec entrée à Europa-Park après l'émission).

Les abonnés de *L'Alsace* peuvent gagner des billets combinés grâce aux points fidélité *Club des Abonnés L'Alsace*. Pour cela, guettez l'annonce *Club des Abonnés* dans votre quotidien. Si vous avez 2 000 points de fidélité, il suffit de téléphoner au numéro indiqué. Mais attention, seuls les plus rapides ont une chance de recevoir une invitation valable pour deux personnes et qui donne accès à Europa-Park après l'émission. Accès à la Place des Festivals dès 9 h, début de l'émission à 10 h.

DVD



DIGNITÉ. - En 1965, avec *Lord Jim* (pour la première fois en version HD), Richard Brooks réussit l'un de ses plus grands films. Jeune officier de marine, le lieutenant Jim, au cours d'une tempête, fuit lâchement, laissant les passagers à leur funeste destin. En Malaisie, Jim ira en quête de rédemption lors d'un soulèvement contre un dictateur... Une forte adaptation de Joseph Conrad avec un Peter O'Toole superbe en homme cherchant à retrouver sa dignité perdue. DVD et Blu-ray disponibles avec un livre de 204 pages sur l'aventure du film. (*Wild Side*)



CONFLIT. - 2005, à Bethléem, au sud de Jérusalem. Le jeune Palestinien Sanfur vit dans l'ombre de son frère Ibrahim, un chef terroriste. Agent secret israélien, Razi recrute des informateurs dans les territoires occupés. Il se fait un allié de Sanfur en lui offrant ce qui manque à sa vie : l'estime et la bienveillance d'un père. Mais le drame guette... Gros succès en Israël, *Bethléem*, premier film de Yuval Adler, coécrit avec le Palestinien Ali Waked, y fit polémique. C'est en tout cas un récit puissant et sensible d'un conflit sans fin. (*Diaphana*)



AIMER. - Comédienne fétiche de Dominique Cabrera, Maryline Canto (qu'on a aussi vu chez Chabrol et Guediguian) signe, avec *Le Sens de l'humour*, son premier long-métrage. Elle s'y met en scène dans le rôle d'Élise qui vit, seule, avec Leo, son fils de dix ans dont le père est mort. Élise entretient une liaison chaotique avec Paul (Antoine Chappet) qu'elle aime et qu'elle repousse. Autour de la question du deuil, la cinéaste parle du besoin d'aimer à nouveau et encore... Le ton est juste, les personnages parfois agaçants, toujours attachants. (*Pyramide*)



Une comédie endiablée. JMR

Masevaux Molière à la Grange

La Ruchène, la troupe de théâtre de la Grange Burcklé, présentera « Molière malgré lui », son spectacle d'été jusqu'au samedi 26 juillet. Composée par Armand Laurent à partir d'extraits plus ou moins courts d'une douzaine de pièces de Molière, la pièce a été présentée pour la première fois en 1997, à Magstatt, puis reprise à la Grange en 2003. La nouvelle version conserve les mêmes personnages mais est plus dynamique grâce à une nouvelle mise en scène et l'arrivée de jeunes comédiens.

■ Y ALLER « à la Grange Burcklé de Masevaux, à 20 h. Ven 11 juillet, sam 12, mar 15, mer 16, jeu 17, ven 18, sam 19, mar 22, mer 23, jeu 24, ven 25, sam 26 juillet. Relâche les 13, 14, 20 et 21 juillet. Réservation en ligne : www.grange-burckle-masevaux.fr ou auprès de l'OT, tél. 03.89.82.41.99



COUPLE. - Pomme et Pierre sont ensemble depuis longtemps. Trop longtemps ? Leur couple est devenu un discret désastre où les mots doivent faire mal. Avec *Arrête ou je continue*, Sophie Fillières donne l'une de ces comédies doucement déjantées dont elle a le secret. Emmanuelle Devos et Mathieu Amalric sont au diapason d'une réflexion, tour à tour cocasse et grave, sur l'absence de communication dans le couple. Un jour, au cours de leurs habituelles marches en forêt, Pomme refuse de rentrer. Elle disparaît dans les taillis. Sans fracas... (*Blaq Out*)



RESPECT. - Jeune tyrannosaure, Sammy part, avec sa famille adoptive de ptéranodons, à bord du Dino Train pour rencontrer d'autres espèces de dinosaures. Train à l'ancienne avec du velours et des dorures, le *Dinotraine* peut voyager dans le temps pour retrouver tous les dinosaures ayant existé. Au passage, les spectateurs (3-5 ans) sont encouragés à observer et à comprendre leur propre monde. Voici les volumes 6 et 7 d'une dynamique série américaine qui aborde avec finesse les notions d'acceptation de la différence, de respect des autres. (*Studiocanal*)



ALIEN. - Le Glaude (De Funès) et Ciccio (Jean Carmet) sont deux paysans qui vivent, tranquilles, au fond de la campagne française. Ils boivent du vin (beaucoup) et s'amuse à des concours de pets. Un jour, par les pétarades alerté, un extraterrestre de la planète Oxo débarque... « La denrée » (Jacques Villeret) se montre grand amateur de soupe aux choux. En 1981, *La Soupe aux choux* est l'avant-dernier film de Louis De Funès, disparu en 1983. Avec trois comédiens qui n'hésitent jamais à jouer « gros », un nanar (restauré) à savourer ! (*Studiocanal*)



TagesWoche
4001 Basel
061/ 561 61 80
www.tageswoche.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 26'562
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 833.027
Abo-Nr.: 1079197
Seite: 4
Fläche: 68'731 mm²

Simone Meyer

von Olivier Joliat
Einst fiel die selbsternannte Industrieromantikerin mit ihrem Hafenprojekt «Panama» durch – nun kehrt sie als Projektleiterin des «Cyclope» an den Klybeckquai zurück.

Es ist schön, mit dem «Cyclope» an meinen Lieblingsplatz zurückzukehren», freut sich Simone Meyer mit Blick über die «Marina» und die Skaterbowl «Port Land». Eigentlich wollte die 40-Jährige auf der Klybeckinsel ihr «Panama»-Projekt lancieren, eine soziokulturelle Plattform für das Quartier. «Natürlich mit Bar», ergänzt Meyer. Die perfekt passende Hütte dafür hatte sie beim Robi Volta bereits abgebaut.

Doch nach über einem Jahr der Verhandlungen, die zu immer neuen Auflagen führten, hatte Meyer genug: «Anfang 2012 wurde unser Projekt von einer Jury gewählt. Danach ging leider ein Spiessrutenlauf los: Rheinhafen, Stadt, Stadtgärtnerei, Pro Natura – immer neue Akteure stellten ständig neue Ansprüche.»

Als dann im März 2013 ihr vorabgeklärtes Baugesuch mit neuen Auflagen zurückgewiesen wurde, platzte Meyer der Kragen: «Nun waren gefühlt alle Steine, die es gibt, in den Weg gelegt – Grund genug, das Projekt an den Nagel zu hängen. Immerhin habe ich etwas gelernt.»

Produktives Chaos

Ihr neues Wissen und die Kontakte, die sie als Verhandlungsführerin des Vereins I_Land (Zusammenschluss aller Klybeckinsel-Zwischennutzungen) zu den Projekten und Behörden knüpfen konnte, halfen

ihr nun als Projektleiterin des «Cyclope». Mit ihren sieben Jahren Erfahrung als technische Produktionsleiterin von «Karl's kühne Gassenschau» war Meyer sowieso prädestiniert für diese freakige Artisten-Revue.

«Cyclope»-Produzent Darko Soolfrank fragte die selbstständige Projektleiterin, die vor bald zehn Jahren von Olten nach Basel zog, bereits 2013 an, ob sie am Projekt mitarbeiten möchte. Damals steckte Meyer jedoch noch in Verhandlungen für I_Land und sagte ab. Als Soolfrank Anfang 2014 nochmals anknöpfte, um nachzufragen, ob Meyer jemanden vermitteln könnte, entschloss sie sich spontan einzusteigen.

Dass für dieses Gelände mal der Kanton, dann wieder Private verantwortlich sind, machte die Planung nicht einfacher, «aber spannender», wie Meyer sagt. «Hier herrscht aus strukturellen Gegebenheiten ein Chaos, das uns produktiv werden liess.» Erst musste auf der Asphaltwüste Elementares wie Wasser und Strom organisiert werden. Am besten gefiel Meyer jedoch, dass sie zur lokal passenden Dekoration der 17 Meter hohen Skulptur original Basler Schrott suchen musste.

«Das Schauspiel wurde ja in Biel uraufgeführt, bevor es über Winterthur nach Basel kam. Der Platz hier ist einiges grösser, weshalb wir zusätzliches Dekor brauchen.» So organisierte sie einen ausgedienten Tramwaggon. Auch bei umliegenden Reedereien und Speditionsfirmen suchte sie nach passendem Schrott. «Mittlerweile melden sich schon Firmen, die uns als Recycling-Hof entdeckt haben», lacht Meyer.

Beim Wühlen im Schrott ist die selbsternannte «Industrieromantikerin», die am

liebsten Stapler fährt und für ihre Schrottsammlung von einer ausgedienten Fabrikhalle mit Kran träumt, in ihrem Element.

Mit der Premiere am 10. Juli ist ihr Job für den «Cyclope» getan. Ein Projekt, das Meyer ans Herz gewachsen ist. «Das Hafenareal in der Heimat von Jean Tinguely, der Inspiration für die Show, ist der beste Schauplatz für dieses Spektakel. Ich hoffe, die Basler verpassen diese einmalige Gelegenheit im dichten Sommerangebot nicht.»

Tinguely hätte seine helle Freude

Der in Basel lebende langjährige Assistent von Tinguely, Sepp Imhof, der mit dem Künstler in Paris den originalen Zyklopen gebaut hat, sei schon vorbeigekommen. «Imhof freut sich über die neue Form des hier erbauten Zyklopen», so Meyer. «Seinen Geschichten zum langjährigen Bau in Paris könnte man stundenlang zuhören, und zum Schluss meinte er: «Tinguely hätte seine helle Freude an dem Stück hier.»»

Wenn die Artisten zu Musik die 17 Meter hohe Skulptur bespielen, macht sich Meyer bereits an ihr nächstes Projekt: die Museumsnacht 2015, die am 16. Januar stattfindet. Doch erstmal gibt es Ferien. «Im Abschlussstress der letzten Wochen hat mein Sozialleben gelitten. Ich freue mich, mit ein paar Freunden ein entspanntes Bier zu trinken.» Natürlich im unteren Teil der Klybeckinsel, Meyers liebster Ort in Basel. tageswoche.ch/+fwe6k

Das Open-Air-Spektakel «Le Cyclope» gastiert vom 10. Juli bis im September an der Uferstrasse beim Klybeckquai.

Datum: 11.07.2014

**Tages
Woche**



SHOWHOUSE
marketing meets entertainment

TagesWoche
4001 Basel
061/ 561 61 80
www.tageswoche.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 26'562
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 833.027
Abo-Nr.: 1079197
Seite: 4
Fläche: 68'731 mm²



Ganz in ihrem Element: Simone Meyer liebt es, Schrott zum Laufen zu bringen.

FOTO: BASILE BORNAND

ARGUS
MEDIENBEOBACHTUNG

Medienbeobachtung
Medienanalyse
Informationsmanagement
Sprachdienstleistungen

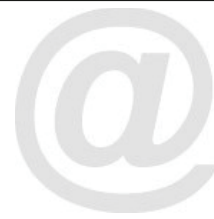
ARGUS der Presse AG
Rüdigerstrasse 15, Postfach, 8027 Zürich
Tel. 044 388 82 00, Fax 044 388 82 01
www.argus.ch

Argus Ref.: 54510667
Ausschnitt Seite: 2/2
Bericht Seite: 169/203

Datum: 11.07.2014



Schweizer Radio
und Fernsehen



Online-Ausgabe Radio/TV

SRF
8052 Zürich
0848 305 306
www.srf.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Infoseiten
UUpM: 1'787'000
Page Visits: 20'959'336

Online lesen

Themen-Nr.: 833.027
Abo-Nr.: 1079197

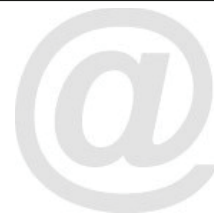
Cyclope-Premiere: Eine Tinguely-Figur erwacht in Basel zum Leben

Es ist ein Spektakel aus wilder Akrobatik, Live-Musik und Witz: Das Stück «Cyclope» ist eine Hommage an den Künstler Jean Tinguely und feierte am Donnerstag Premiere.



Ein Spektakel am Rheinufer: Eindrücke von der Premiere des «Cyclope». zVg

1/5



Online-Ausgabe Radio/TV

SRF
8052 Zürich
0848 305 306
www.srf.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Infoseiten
UUpM: 1'787'000
Page Visits: 20'959'336

Online lesen

Themen-Nr.: 833.027
Abo-Nr.: 1079197



Da muss jeder Schritt stimmen. ZVG

2/5

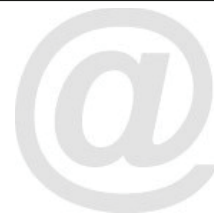


Noch fehlt dem Zyklopen sein Mund. ZVG

Datum: 11.07.2014



Schweizer Radio
und Fernsehen



Online-Ausgabe Radio/TV

SRF
8052 Zürich
0848 305 306
www.srf.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Infoseiten
UUpM: 1'787'000
Page Visits: 20'959'336

Online lesen

Themen-Nr.: 833.027
Abo-Nr.: 1079197

3/5



Eine Hommage an Jean Tinguelys Heimatstadt Basel: Ein kleiner Tinguely-Brunnen.
ZVG

4/5

Online-Ausgabe Radio/TV

SRF
8052 Zürich
0848 305 306
www.srf.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Infoseiten
UUpM: 1'787'000
Page Visits: 20'959'336

Online lesen

Themen-Nr.: 833.027
Abo-Nr.: 1079197



Cyclope bietet auch wenig bekannte Artistik: Das Rhönrad. ZVG

5/5

Previous Image Next Image

Bereits das Bühnenbild bietet einiges fürs Auge: Ein 17 Meter hoher Turm aus Altmetall, Holz und Stoff steht unter freiem Himmel im Klybeckquai in Kleinhüningen. Die Szenerie erinnert an eine Tinguely-Maschine – auch wenn sich zu Beginn der Vorstellung noch nichts bewegt.

Audio "Cyclope feiert Premiere in Basel (11.7.2014)" abspielen.

Cyclope feiert Premiere in Basel (11.7.2014)

2:55 min

Ein Dutzend Artistinnen und Artisten aus der ganzen Welt bieten Akrobatik auf hohem Niveau. «Cyclope» ist zeitgenössischer Zirkus. Oft geschieht so viel auf der Bühne, dass man gar nicht weiss, wohin man schauen soll. Immer wieder stechen aber auch einzelne Akrobatiknummern heraus: Luftakrobatik, Seiltanz und Trampolin-Sprünge, um nur einige zu nennen. Die verschiedenen Nummern sind ineinander verwoben, so dass nie Pausen entstehen. Die Choreographie überzeugt während der 90-minütigen Vorstellung.

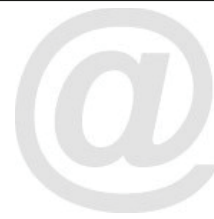
Der Zyklop lebt

Eine Rahmengeschichte bettet die Akrobatiknummern ein: An einem verlassenem Ort tauchen Wesen auf und hauchen diesem neues Leben ein. Stück für Stück bauen sie rund um den Turm den Zyklopen auf. Sie montieren Nase, Auge, Ohr und Mund. Als Höhepunkt erwacht der Zyklop zum Leben und stimmt sogar ein Lied an.

Datum: 11.07.2014



Schweizer Radio
und Fernsehen



Online-Ausgabe Radio/TV

SRF
8052 Zürich
0848 305 306
www.srf.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Infoseiten
UUpM: 1'787'000
Page Visits: 20'959'336

Online lesen

Themen-Nr.: 833.027
Abo-Nr.: 1079197

Das Premierenpublikum tauchte in die geschaffene «Tinguely-Traumwelt» ein und belohnte die Truppe mit grossem Applaus. Der Zyklus lebt und ist in der Heimatstadt von Jean Tinguely angekommen.

(Regionaljournal Basel, 17.30 Uhr)



Online-Ausgabe

Rheinzeitung
9494 Schaan
+423 237 51 51
www.rheinzeitung.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse

Page Visits: 1.40'000

Online lesen

Themen-Nr.: 833.027
Abo-Nr.: 1079197

Freitag - 11. Juli 2014 | 13:36

Tinguely-inspiriertes Artistenspektakel "Cyclope" jetzt in Basel

BASEL - Das Artistenspektakel "Cyclope" ist in Basel angekommen. Eine internationale Artisten-truppe erweist darin dem Schweizer Künstler Jean Tinguely (1925-1991) die Referenz. Nach der Premiere wird die Freilichtaufführung am Basler Rheinufer bis September zu sehen sein.

Bühnenbild am Klybeckquai in Basel frei nach Tinguely (Archiv)



Die Basler Premiere am Klybeckquai vom Donnerstagabend musste zwar wegen Regens kurz unterbrochen werden. Gleichwohl habe das Publikum die Künstlergruppe mit herzlichem und frenetischem Applaus gefeiert, teilten die Veranstalter am Freitag mit. Unter den 1000 geladenen Gästen sei auch Seppi Imhof, Tinguelys langjähriger Assistent gewesen.

"Cyclope" verbindet Artistik, Theater und Livemusik. Zwölf Artistinnen und Artisten und eine fünfköpfige Band erzählen darin ohne Worte eine Geschichte über die Macht der Fantasie, kreativen Erfindungsgeist und Träume.

Inspiriert ist die Show von der begehbaren Skulptur "Le Cyclop" in Milly-la-Forêt bei Paris. Tinguely hatte die Skulptur in Form eines über 22 Meter grossen Kopfes ab 1969 zusammen mit anderen Künstlerinnen und Künstlern gebaut. Ihr Modell ist im Museum Tinguely in Basel zu sehen.

Das Artistenspektakel "Cyclope" hatten schon im Sommer 2012 am Bieler Seeufer 27'000 Zuschauerinnen und Zuschauer gesehen. Bei einer Neuinszenierung in der Winterthurer Industriehalle 52 im vergangenen Winter und Frühjahr waren es über 30'000. Mit Basel hat die Show nun die Stadt erreicht, in welcher der in Freiburg (Schweiz) geborene Tinguely aufgewachsen ist.

Datum: 12.07.2014

Basler Zeitung



SHOWHOUSE
marketing meets entertainment

Basler Zeitung
4002 Basel
061/ 639 11 11
www.baz.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 59'124
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 833.027
Abo-Nr.: 1079197
Seite: 1
Fläche: 25'292 mm²

Auf dem Rummelplatz der Träume



Frei nach Jean Tinguely. Eine circensische Galavorstellung rund um einen Zyklopen, der auf einem verfallenen Kirmesgelände zum Leben erweckt wird: Das bekamen annähernd 1000 Zuschauer am Donnerstagabend am Klybeckquai zu sehen. Das Mensch-Maschinen-Spektakel «Cyclope», das ohne Wort auskommt, aber viel Geräusch entwickelt, wird bis in den September hinein unter freiem Himmel gespielt. Ein grosser Spass, beste Unterhaltung. js Foto Dominik Plüss

ARGUS
MEDIENBEOBACHTUNG

Medienbeobachtung
Medienanalyse
Informationsmanagement
Sprachdienstleistungen

ARGUS der Presse AG
Rüdigerstrasse 15, Postfach, 8027 Zürich
Tel. 044 388 82 00, Fax 044 388 82 01
www.argus.ch

Argus Ref.: 54524461
Ausschnitt Seite: 1/1
Bericht Seite: 56/203



Basler Zeitung
4002 Basel
061/ 639 11 11
www.baz.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 59'124
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 833.027
Abo-Nr.: 1079197
Seite: 20
Fläche: 88'253 mm²



Schwer was los auf der Schrotthalde. Der Zyklop bekommt ein Gesicht; Auge, Mund und linke Backe hat er schon. Szenenfoto aus der «Cyclope»-Premiere vom Donnerstag. Foto Dominik Plus

Der lachende Zyklop

Ein Kracher: Das Mensch-Maschinen-Spektakel «Cyclope», frei nach Jean Tinguely, hatte am Klybeckquai Premiere

Von Jochen Schmid

Es zirpt, es kracht, es blubbert. Es plätschert, es knarzt, es zwitschert. Es ächzt, es hupt, es quietscht. Es rattert, es klappert, es knistert. Das Bühnenspektakel «Cyclope», das am Donnerstagabend am Klybeckquai Premiere feierte, ist eine Ohrenweide. Eineinhalb Stunden wird nichts gesprochen, nur gehüpft und gesprungen und gehörig Geräusch gemacht.

«Cyclope» ist auch eine Augenweide. Wir sehen: eine circensische Gala-Vorstellung. Zwölf Artisten überschlagen sich dabei, ihren Körpern das Äusserste an Elastizität abzufordern. Wir erleben Schlangenfrauen, Schleuderbrett-Akrobaten, Trampolinspringer, Seiltänzerinnen sowie einen melancholischen Clown, der sie alle auf die Bühne ruft (und dem eine kleine Liebschaft mit der Schlangenfrau vergönnt ist). Eineinhalb

Stunden lang fliegen Menschen durch die Lüfte, ver- und entknoten ihre Leiber, schwingen sich um die Masten und Trapezstangen, der Schwerkraft enthoben. Begnadete Körper. Feingliedrige Frauen, muskelbepackte Männer. Und zwischendurch dürfen sie unbeschwert Autoskooter über die Bühne fahren.

«Cyclope» ist, drittens, die Geschichte einer Erweckung. Das Bühnenbild entpuppt sich als ein Rummelplatz mit Rostbefall, ein Vergnügungspark im Dornröschenschlaf. Verwitterte Schaubuden, Reste einer Achterbahn, ein wackliger Wohnwagen, ein ausrangiertes Tram. Viel Schrott, viel Gammel. Aus dem Wohnwagen tritt der Clown und will zum Aufräumen schreiten, gar zum Verkauf des Geländes, wie sein Schild «For Sale» bekundet. Doch er beschwört damit nichts als die Geister der Vergan-

genheit herauf. Aus den Löchern dieser Verfallslandschaft klettert sie hervor, die Zirkustruppe der Nostalgie, belebt und belebt die Kirmes neu und entführt den Clown (und uns Zuschauer) ins magische Theater: Herrreinspaziert, wir machen hier mal ne kleine Sondervorstellung.

Hier ein Auge, dort ein Ohr

Und dann darf gestaunt werden. Das Zentrum dieses Schrotteländes bildet ein Eisengestänge, bilden Röhren, Leitungen, Räder, Stahltreppen, Plattformen, die nun allesamt von den Artisten bespielt werden. Unter ihrer zaubertätigen Hand gewinnt das riesige Gestänge ein Profil. Hier erwächst ihm ein Ohr, dort wird ihm das Auge eingesetzt, dann wieder fliegen rote Lippen herbei; die Augenbrauen wer-



Basler Zeitung
4002 Basel
061/ 639 11 11
www.baz.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 59'124
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 833.027
Abo-Nr.: 1079197
Seite: 20
Fläche: 88'253 mm²

den gebürstet, die Zähne geputzt, die Zunge wird ausgefahren (und dient als lustige Rutschbahn).

Et voilà: So langsam erwacht hier ein Zyklop zu scheppernd-klapperndem Leben und vermeldet mit metallischem Grunzen, dass ihm so viel Lebendigkeit gut tue. Sogar lachen kann der Schrottkopf, und natürlich mit dem Auge rollen.

Fünf Meter kleiner als das Original

Hiermit ist nun der Sinn und Zweck des Spektakels augen- und ohrenfällig gemacht: Das Ganze ist eine Hommage an den Basler Künstler Jean Tinguely. Die originale Riesenskulptur «Le Cyclop» steht im Wald von Milly-la-Forêt südlich von Paris und ragt dort 22 Meter in den Himmel – eine begehbare Installation, an der Tinguely, seine Ehefrau Niki de Saint-Phalle und ihre Künstlerfreunde mehr als 20 Jahre lang gearbeitet haben. Die Basler Nachbildung am Klybeckquai ist zwar nur 17 Meter hoch, aber in ihrer mechanisch-kinetischen Verspieltheit ebenso originell – ein Maschinenwesen, das faucht und sproxt und malmt, dass es eine Freude ist.

Eine imponierende Arbeit, welche die beiden Konstrukteure des Bühnenbildes, Daniel Waldner und Daniel Bäuml, da vollbracht haben. «Frei nach Tinguely» geschah das, so betonen es die Show-Gestalter, und so ist es auch korrekt beschrieben: Die Kunst Tinguelys ist nicht der Gegenstand, mit dem sich dieses Spektakel auseinanderset-

zen will, sondern lediglich sein Ausgangspunkt. Was wörtlich zu verstehen ist: Die kinetische Bewegung, in die der Zyklop versetzt wird, überträgt sich eins zu eins auf die fulminanten Artisten. Das ergibt ein Gesamtkunstwerk, in dem sich Mensch und Maschine gegenseitig in Balance halten.

Dass dies in Perfektion gelingt, ist sowohl der ausgeklügelten Choreografie von Sabine Schindler als auch der einfühlsamen Regie von Philipp Boë zu verdanken; gar nicht so einfach, eineinhalb Stunden lang eine Geschichte völlig wortfrei zu erzählen und ihr trotzdem den Schwung zu belassen.

Der Musiker Markus Gfeller wiederum hat die Produktion mit einem Sounddesign (so nennt man das heute) versehen, das die wiederauflebende Zirkuswelt mit reichlich Knalleffekten orchestriert. Fünf Live-Performer, darunter der begnadete Soundimitator Bruno Amstad, sorgen dafür, den Zyklopen mit einem in wilden Farben leuchtenden Klangteppich zu umlegen.

«Alle Macht der Fantasie»

Ein grosses Bravo auch an die Artisten, mit dem deutschen Clown Linaz an der Spitze: Ihnen gelingt es, die Devise des Spektakels «Alle Macht der Fantasie» von den Zehen- bis zu den Haarspitzen zu verkörpern – und dabei auch noch gymnastische Schwerstarbeit zu leisten.

Mehr als 60 000 Menschen haben «Cyclope» schon in Biel und in Winter-

thur gesehen, nun gastiert die Produktion bis September in Basel. Erwachte der Zyklop-Kopf in Winterthur noch in einer der riesigen ehemaligen Maschinenhallen des Sulzer-Areals, was seinen eigenen, intimen Reiz hatte, so steht er nun im Freien. Auch nicht schlecht. Man hat von den 1000 Plätzen am Klybeckquai eine etwas freiere Sicht auf die technische Aufrüstung, die dem Zyklopen widerfährt. Und die im Hintergrund rangierenden Güterzüge fügen sich ebenso perfekt in die Kulisse ein wie der Helikopter, der auf einmal neugierig am Himmel steht.

Vor allem in lauen Sommernächten dürften prächtige Effekte garantiert sein. Bei der Premiere am Donnerstag war es noch ein bisschen kühl (aber es lagen Decken und Regencapes bereit). Und es fiel zeitweilig ein leichter Nieselregen, weswegen einmal unterbrochen werden musste, um den Bühnenboden zu trocknen. Den Veranstalter ist zu wünschen, dass es nicht allzu häufig von oben heruntropft. Die Wasserfontänen, die der Clown am Ende auf einem Velo hervorstrampelt, das Jean Tinguely gebaut haben könnte, sind nasse Erfrischung genug. Ein grosser Spass, beste Unterhaltung.

Cyclope. Das poetisch-verrückte Spektakel frei nach Jean Tinguely. Klybeckquai, Uferstrasse 84. Nächste Vorstellungen: heute, Samstag; nächste Woche von Dienstag bis Sonntag. Bis 6. September. www.cyclope2014.ch

Datum: 12.07.2014



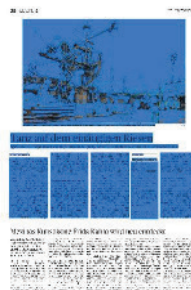
Basellandschaftliche Zeitung AG
4051 Basel
061/ 555 79 79
www.bzbasel.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 11'000
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 833.027
Abo-Nr.: 1079197
Seite: 1
Fläche: 38'681 mm²



Artistischer Reigen Mit dem Spektakel Cyclope beleben Akrobaten, Musiker und Clowns eine Figur von Jean Tinguely.



Basellandschaftliche Zeitung AG
4051 Basel
061/ 555 79 79
www.bzbasel.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 11'000
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 833.027
Abo-Nr.: 1079197
Seite: 38
Fläche: 73'345 mm²



Noch steht das «For Sale»-Schild. Schon bald haben aber die Artisten den alten Rummelplatz zurückerobert und erwecken den Zyklopen zum Leben.

Tanz auf dem einäugigen Riesen

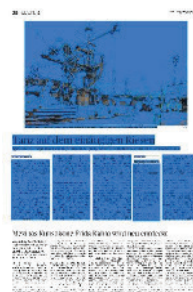
Spektakel Cyclope, eine Hommage an Jean Tinguely, besticht im Basler Hafen durch zirkensische Poesie

VON ANNIKA BANGERTER

Verlassen und verlottert steht der einstige Kirmesplatz da. Von den Grillstäben der Imbissbude «Harko's Grill» tropft schon lange kein Fett mehr ins Feuer, die Storen des Kassenhäuschens setzen bereits Rost an und der Duft von Zuckerwatten ist längst verfliegen. Zwischen diesen stummen Zeugen einer einst blühenden Zeit wohnt in einem Wohnwagen ein Clown. Er kämpft für ein bisschen Behaglichkeit auf diesem Schrottplatz. Doch bei den Reparaturversuchen speit nicht nur der Elektrizitätskasten einen Funkenregen, auch der Besen fällt beim ersten Schlag auseinander.

So beginnt am Donnerstag die Premiere von Cyclope in Basel. Die Freiluftprodukti-

on war die Überraschung des Festivalsommers vor zwei Jahren. Auf dem ehemaligen ExpoParc in Biel besuchten damals über 27 000 Zuschauer das artistische Spektakel - und tauchten schon damals in eine Welt voller Poesie, Musik und Bilder ein. Nach einem Abstecher in das Sulzer-Areal in Winterthur steht der einäugige Riese in Basel wieder unter freiem Himmel. Damit rückt die Hommage an Jean Tinguely auch topografisch in die Nähe seiner Inspirationsfigur. Tinguely, der in Basel aufgewachsen ist, hat mit Künstlerfreunden die Riesenskulptur «Le Cyclop» erschaffen. Der begehbbare Kopf steht im Wald Milly-La-Forêt südlich von Paris - und als kleineres Abbild nun auf dem Ha-



Basellandschaftliche Zeitung AG
4051 Basel
061/ 555 79 79
www.bzbasel.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 11'000
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 833.027
Abo-Nr.: 1079197
Seite: 38
Fläche: 73'345 mm²

fenareal.

Vergangenheit holt Realität ein

Der Regisseur Philipp Boë und der Musiker Markus Gfeller haben rund um den Zyklopen eine Geschichte entwickelt und hauchten der 17 Meter hohen Figur Leben ein. Denn die Geister der Vergangenheit wehren sich mit aller Kraft gegen den geplanten Verkauf des Rummelplatzes. Indem der Clown das «For Sale»-Schild in den Boden hämmert, beginnt ein wunderbarer Spuk. Frühere Artisten kehren zurück: Sie nähern sich über Dächer, stürzen sich von der Figur auf das Trampolin, reihen Salto an Salto, fliegen zur nächsten Stange, rutschen hinunter. Im Handstand gehen sie die Treppe hoch; drehen Pirouetten auf ihrem Kopf. Dabei konnten die Akrobaten an der Premiere wegen des Regens nicht alle Kunststücke zeigen. Um sie nicht zu gefährden, musste das Spiel unterbrochen werden: Die Crew schrubkte das Regenwasser von der Bühne, die Zirkuskünstler trockneten ihre Hilfsmittel.

Bei Cyclope stehen die filigranen Körper der Artisten im krassen Gegensatz zum Schwermetall des Bühnenbildes. Dieser Kontrast schafft eine faszinierende Bildsprache, die ohne Worte auskommt. Die visuellen Kompositionen bestechen durch ihre eindringliche Schönheit. So zum Beispiel, wenn eine zierliche Akrobatin in schwindelerregender Höhe vor dem Stahlkonstrukt durch die Luft wirbelt.

Die Narration der Geschichte rückt in

den Hintergrund. Vielmehr steht die Kreation von Stimmungsmomenten im Zentrum. Akrobatik, Musik, Luftartistik, Pantomime und Clownerie verzahnen sich, wie die Rädchen im Triebwerk der Statue. Das Spiel zwischen Wirklichkeit und Traum zeigt seine Wirkung: der Zyklop erwacht. Er zwinkert mit seinen Wimpern aus Pfauenfedern, rollt sein Auge, bewegt seine Lippen. Das Hafenareal liefert den perfekten Einbettungsort für das Stück. Im Hintergrund beleuchten Laterne die Gleise. Ein paar einsame Eisenbahnwaggons stehen herum. Als ein Güterzug gemächlich losfährt, gleitet beim Cyclope ähnlich langsam eine Seiltänzerin in den Spagat. Diese Industrieromantik verleiht dem Abend eine zusätzliche, reizvolle Note.

Kultur als Werbeträger

Umso befremdlicher wirken hingegen die fast omnipräsenten Werbeflächen. So werden die Zuschauer bei Beginn des Stückes auf einem Bildschirm mit den Hauptsponsoren konfrontiert. Wer das Zuschauerareal verlässt, kriegt Schokolade eines Hauptsponsors in die Hand gedrückt. Bestimmten vor zwei Jahren in Biel ein Zoo aus Tier-Skulpturen, Girlandenketten und zusammengewürfelte Stühle den Charme des Aussenbereichs, ist es in Basel ein routinierter Gastro-Bereich. Aus dem «out-off-the-box»-Spektakel wurde ein professionell vermarkteter Event. Daran ist grundsätzlich nichts auszusetzen, würde er sich in die Zartheit des Stückes einfügen.

STATEMENTS

Tinguelys Assistent

Er war der Assistent von Tinguely und baute «Le Cyclope» mit. Zum artistischen Spektakel sagt **Sepp Imhof**: «Für mich ist es eine wunderbare Erinnerung an das, was wir alles erlebt haben. Dass Jean daran Freude gehabt hätte, daran zweifle ich. Aber gute Ideen werden immer kopiert.»

Seine Frau, **Ursula Imhof**, ergänzt: «Das ist eine Interpretation und darf nicht mit dem echten Cyclope gleichgestellt werden. Aber man spürt das Herzblut und das Engagement der Macher.»

Cyclope bis 6.9. Tickets ab 89 Franken für Erwachsene, www.cyclope2014.ch

Ein Raum für Träume und Projektionen

Cyclope, Philipp Boës frei nach Tinguely entwickeltes Open-Air Spektakel in Basel, regt dazu an, dem Fantastischen Raum zu geben

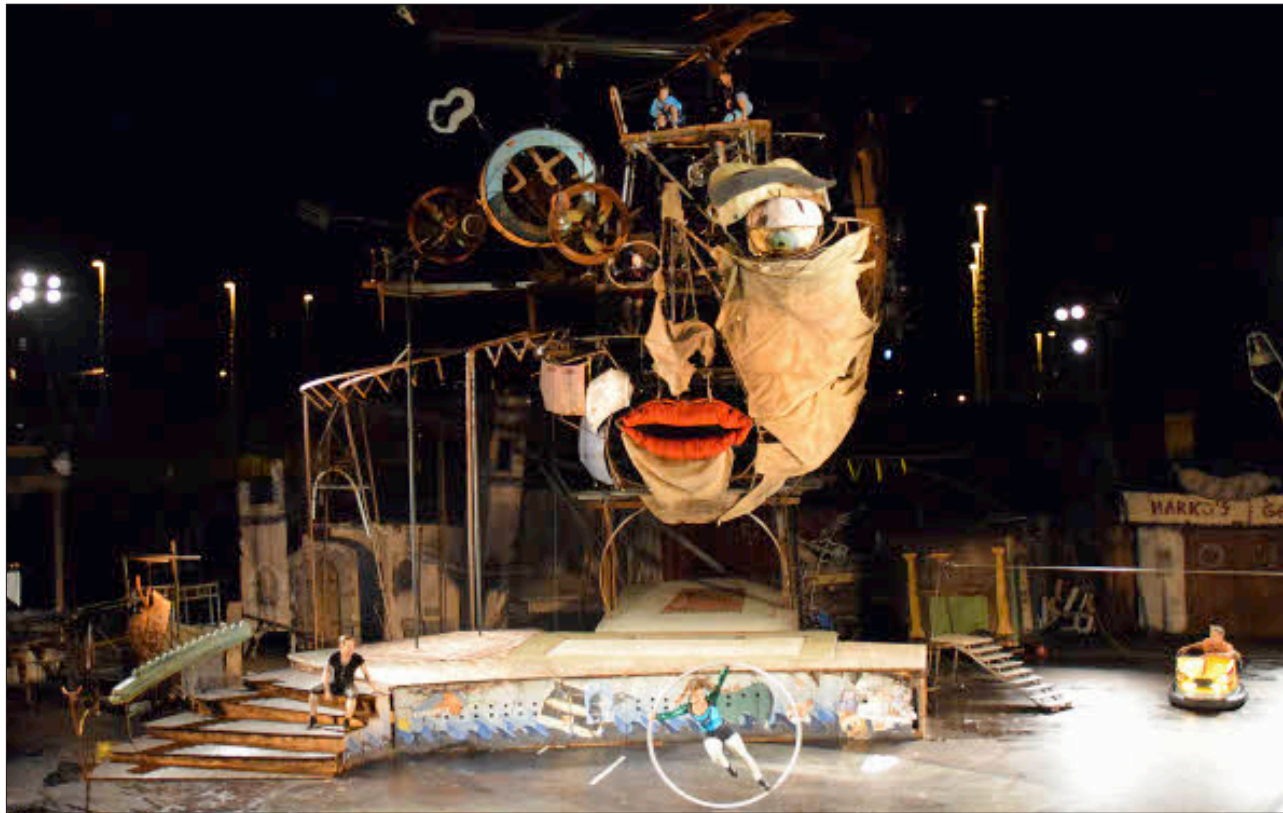
Cyclope, ein grandioses Open-Air Artistik-Musik-Licht-Spektakel unter Regie von Philipp Boë, ist von Juli bis September am Basler Klybeckquai zu erleben. Donnerstagabend war die Premiere, zwar nass, aber nicht ins Wasser gefallen.

Die Geschichte: Auf dem Gelände eines verlassenen Vergnügungsparks rosten die Überreste früherer glanzvoller Zeiten vor sich hin. Menschenlose Schau-buden, Karusselltrümmer, Kinderspielzeug und Wohnwagen wecken Erinnerungen an das pulsierende Leben vergangener Tage. Heute ist der Platz verwahrlost und menschenleer. Von einer seltsamen Melancholie überzogen bietet er Raum für Träume und Projektionen.

Plötzlich tauchen Artisten, Clowns und Musiker auf und bauen aus den herumliegenden Trümmern einen riesigen Kopf, dem Cyclope von Jean Tinguely nachempfunden. Noch ehe er fertig ist, erwacht der Kopf zum Leben, erprobt seine Sinne, hört, schaut, grummelt gefühlvoll und tritt mit den Artisten in Beziehung. Zunächst sind sie sich fremd, doch nach einer Weile der Annäherung entwickeln sich Vertrautheit und Intimität, und schließlich fast so etwas wie ein Flirt zwischen Artistin und Cyclope. Sie tanzt akrobatisch am Seil vor ihm in der Luft, er beobachtet mit seinem einen Auge jede ihrer Bewegungen und lautiert Zustimmung, Erstaunen und Bewunderung.

Musik und Licht: Das poetisch eingesetzte Licht und die Musik der Band um Markus Gfeller transportieren Stimmungen, tragen die Handlung und passen in jedem Moment perfekt zum Bühnengeschehen. Es entsteht eine Dichte zwischen akrobatischer Show, Licht und Musik, sodass eins ohne das Andere nicht vorstellbar ist.

Der Ort: Einen passenderen Ort als das Klybeckquai in Basel kann man sich für den Cyclope fast nicht vorstellen - außer vielleicht wirklich einen verlassenen Vergnügungspark. Der Weg vom Stücki-Park-



Cyclope: Artistik, die sich vom Geist Jean Tinguelys inspirieren lässt.

FOTOS: SARAH NÖLTNER

haus raus aus der Stadt und durch das Hafengebiet gleich schon fast selbst einer Zeitreise und führt die Besucher in eine einst belebte, heute fast verwunschen wirkende Welt.

Die Artistik: schwerelos scheinend, doch kraftvoll, künstlerisch, theatralisch, bezaubernd. Seiltanz, Trampolin, Clownereien und viel Akrobatisches mehr begeisterten das Publikum trotz des nassen Wetters, das eine Zwangspause zum Trocknen der Bühne nötig machte.

Die implizite Botschaft, dass es sich lohnen könnte, mit schrottreifen Materialien und Brachen in unserer Gesellschaft kreativ umzugehen, und so dem Skurrilen und Fantastischem Raum in unserem Le-

ben zu geben, regt über die Show hinaus zum Nachdenken an. Ein zauberhaftes, eindrucksvolles Event, das durch seine untrennbare Verbindung von Licht, Musik, Artistik und Bühnenbildkunst schon fast den Titel „Gesamtkunstwerk“ verdient.

Sarah Nöltner

– Weitere Vorstellungen: bis 6. September, Beginn 20.45 Uhr, (ab 13. August früher), Einlass: 18 Uhr. Klybeckquai, Basel. Die Show dauert zirka 90 Minuten. Einheitspreis: 89 Franken; Vorverkauf: Geschäftsstellen der Badischen Zeitung

Informationen auch unter:
www.cyclope2014.ch



Annäherung gehört dazu.

Cyclope am Klybeckquai: Artistik, Romantik und Humor vereint

Ein Feuerwerk an Artistik versprüht das Spektakel „Cyclope“ seit Mitte Juli am Klybeckquai. Waghalsig turnen die Mitwirkenden an einer Nachbildung des Tinguely-Kunstwerks gleichen Namens. Dabei kommt der Humor nicht zu kurz und auch eine Liebesgeschichte darf nicht fehlen. Ausgezeichnet fügt sich das Spektakel in die „Landschaft“ mit der Hafenbahn im Hintergrund ein.

„Was können die erst bieten, wenn es trocken ist?“, fragte sich wohl mancher Premierenbesucher, denn Petrus meinte es nur bedingt gut mit der Cyclope-Equipe. Es regnete immer wieder an diesem 10. Juli, was zu einer Programmverkürzung und zu trockenungsbedingten Unterbrüchen führte. Trotzdem war das Spektakel überwältigend.

Überwältigende Vielzahl von Eindrücken

Und es war auch in der „abgespeckten“ Version kaum möglich, alle Eindrücke in sich aufzunehmen, da dauernd irgendwo irgendwas passierte – und allzu oft gleichzeitig an vielen Stellen. Dem Stück gerecht wird man wohl nur, wenn man es mehrfach anschaut. Das Premierenpublikum erhielt die Gelegenheit dazu, wurde doch Jedem und Jeder am Ausgang noch ein Gutschein in die Hand gedrückt, damit man die Show noch komplett – und ohne Regencapen anschauen kann. Die Beschreibung im Programm-

heft trifft es recht gut: „Cyclope ist das verrückte Artistikspektakel frei nach Jean Tinguely. Eine hochkarätige Künstlergruppe vereint Artistik, Theater und Livemusik – ganz ohne Worte – zu einem unvergesslichen Erlebnis und erweckt den Zyklopen mit einer rasanten Show und einem 17 Meter hohen Bühnenbild zum Leben.“

Hommage an Jean Tinguely

CYCLOPE wurde 2012 am Bielersee uraufgeführt und begeisterte auch mit der Neuinszenierung in Winterthur diesen Frühling. Über 60'000 Besucherinnen und Besucher haben das Spektakel bis heute gesehen. Das Stück ist eine Hommage an den Schweizer Künstler Jean Tinguely. Zwölf internationale Artisten und fünf Musiker erzählen ganz ohne Worte eine Geschichte über die Macht der Fantasie, kreativen Erfindungsgeist und über ihre ureigenen Träume.

Der Schauplatz ist ein verlassener Vergnügungspark: die Überreste ei-



Echt halsbrecherisch, was die Artisten auf dem Zyklopen vollbringen.

ner Achterbahn liegen da, ein Karussell rostet vor sich hin, Schaubuden verwaarloosen, die Verzierungen verblissen. Eine geheimnisvolle Stimmung liegt über dem Gelände. Man scheint das Lachen und die Musik der vergangenen Zeit zu hören. Es ist das Reich der melancholischen Poesie, der Träume aus Zuckerwatte und zerplatzten Seifenblasen und der Erinnerung an sprühendes Leben.

Plötzlich tauchen die ehemaligen Bewohner – Artistinnen, Clowns, Schaubudenbesitzer, Musiker – auf und beschliessen, aus den herumliegenden Trümmerstücken einen riesigen Kopf zu bauen. In artistisch-clowneskem Spiel errichten sie die 17 Meter hohe Skulptur.

Eine Skulptur erwacht

Noch bevor der Kopf fertig ist, geschieht das Unfassbare: Er erwacht zum Leben! Die Lippen bewegen sich, die Nase schnuppert, ein Auge öffnet sich. Der einäugige CYCLOPE lebt, denkt, fühlt und liebt. Er wird zur Spielfläche des Spektakels.

Die Geschichte wird mit einer Mischung aus Akrobatik, Tanz, Luftartistik, Pantomime, Clownerie und Musik erzählt. Das Publikum erlebt eine emotionale Achterbahnfahrt – das Stück überrascht, lässt staunen und erschrecken, aus liebevollem Chaos entstehen irrwitzige Situationen. Dramatisches und Vergnügtes fließen ineinander über.

Und wie es sich für ein richtiges abendfüllendes (90 Minuten ohne



Rasches Hingucken ist erforderlich, um auch nur die wesentlichen Teile des Spektakels zu überblicken. Oder man geht mehrmals hin... Fotos: André Juchli

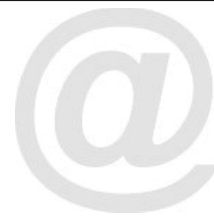
Pause) gehört, ist auch für das Herz was dabei. Der „Hauswart“, der als einziger noch auf den Resten des ehemaligen Vergnügungspark lebt und nun eigentlich wegziehen will, weil er aufgrund des Verfalls der Anlage in Depressionen verfällt, wird von den Artisten erst erschreckt,

dann verärgert, aber schliesslich neu motiviert – und verliebt sich erst noch. Ob mit Happy-End? Es soll nicht verraten werden. Man muss es sehen.

Dies kann man. Von Juli bis September ist das Spektakel in Basel als Open-Air-Veranstaltung am Rheinu-

fer zu sehen. Und zwar Dienstag bis Sonntag, jeweils 20.45 Uhr für Fr. 89.- auf nicht nummerierten Plätzen. Der Verkauf läuft über die üblichen Portale (ticketcorner, Ticketportal, Reservix) oder via www.cyclope2014.ch, wo man auch weitere Informationen erhält.

*Die Referenten an der Veranstaltung v.l.n.r.: Michael Heinz, Leiter der GDWS Aus-
senstelle West, Dr. Sebastian Kofalk, Bundesanstalt für Gewässerkunde, und Jörg
Becker, BP Europa SE.*



Online-Ausgabe

Tink.ch
3302 Moosseedorf
031/ 850 10 91
www.tink.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Infoseiten

Page Visits: 19'000

Online lesen

Themen-Nr.: 833.027
Abo-Nr.: 1079197

Artistik - 16.07.2014

Die Träne des Zyklopen

Am 10. Juli feierte das Spektakel "Cyclope" seine Premiere in Basel. Vor dem Hintergrund des Güterbahnhofs am Klybeckquai bespielten zwölf Artisten einen rund siebzehn Meter hohen, einäugigen Menschenkopf mit gewagten Balanceakten.

Sabina Galeazzi



"Eine Mischung aus Cirque du Soleil und Karl's kühne Gassenschau." Cyclope in Basel. Bild: zVg/André Juchli

Links:

Cyclope 2014

[Share on facebook](#) [Share on twitter](#) [Share on myspace](#) [Share on google](#)

Die Entstehungsgeschichte des ehrgeizigen Projekts von Philippe Bœe und Markus Gfeller nahm ihren Anfang 1970 im Wald von Milly-la-Fôret, eine Stunde von Paris entfernt. Der für seine skurrilen Maschinenplastiken wohlbekannte Künstler Jean Tinguely begann dort zu jenem Zeitpunkt mit der Arbeit an seinem Werk , einem kolossalen, begehbaren Kopf.
Cyclope
Le Cyclop

Der über 22 Meter hohe Zyklopenschädel mit seinem Innenleben aus mechanischem Räderwerk und der verspiegelten Oberfläche wurde erst 1991 nach Tinguelys Tod fertiggestellt. Er inspirierte die Macher des Stücks zu einem aufwendigen Bühnenbild im Stile der Eisenschrottgebilde des Basler Hauskünstlers.
Cyclope

Das Spektakel verbindet auf eigentümliche Weise Zirkus-Artistik und Live-Musik mit Tinguelys kinetischer Kunst. Es wurde bereits 2012 mit grossem Erfolg am Ufer des Bielersees uraufgeführt. Im Frühling 2014 erfolgte seine Wiederaufnahme in der Halle 52 in Winterthur. Noch bis September wird das Stück als Freiluftproduktion in Basel gastieren.



Online-Ausgabe

Tink.ch
3302 Moosseedorf
031/ 850 10 91
www.tink.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Infoseiten
Page Visits: 19'000

Online lesen

Themen-Nr.: 833.027
Abo-Nr.: 1079197

Geheimnisvolle Geisterstadt

Das Bühnenbild stellt einen verlassenem Vergnügungspark dar, der an allen Orten Spuren der Verwahrlosung aufzeigt: Das Schild des Kassenhäuschens löst sich aus den Angeln, Glühbirnen flackern oder zerplatzen funkensprühend, "Harko's Grill" wartet seit langer Zeit vergebens auf Kundschaft und die Elektrofahrzeuge des ehemaligen Autoscooters rosten vor sich hin.

In einem maroden Wohnwagen neben einem ausrangierten -Tram haust einsam der letzte Bewohner jener wundersamen Geisterstadt. Der vom Pech verfolgte Clown, verkörpert von dem erfahrenen Mimen Lienhard Anz alias Linaz, kämpft erfolglos gegen den stetigen Verfall des ehemaligen Rummelplatzes an - was er anfasst, löst sich buchstäblich in seine Bestandteile auf.
BVB

Das Erwachen des mechanischen Riesen

Als der unglückliche Tollpatsch beschliesst, den Park zu verlassen, wird dieser urplötzlich von einer Horde exzentrischer Akrobaten in Beschlag genommen, die sich kurzerhand in seinem Wohnwagen einnisten und den einen oder anderen handfesten Scherz mit dem kauzigen Clown treiben.

Sie sind es auch, die das gigantische freiliegende Skelett des Zyklopen mit Einzelteilen aus den unbenutzten Schaubuden einkleiden und dem Stahlgerüst ein Gesicht mit rollendem Augapfel, beweglicher Nase, Augenbraue, Ohr, Lippe und Zunge verleihen. Plötzlich entwickelt dieser überdimensionale Kopf ein Eigenleben. Sein mechanisches Herz beginnt zu schlagen, er grollt, knurrt, singt, nimmt Anteil an der sich anbahnenden Liebesgeschichte zwischen dem Clown und einer schalkhaften Verrenkungskünstlerin und vergiesst schlussendlich sogar eine Träne der Rührung.

Eine Herausforderung für die Sinne

ist ein Stück ohne gesprochenen Text, das aufgrund seiner potentiellen Offenheit Menschen jeglichen Alters und Hintergrundes anzusprechen vermag. Entsprechend bunt gemischt, zeigte sich auch das Premierenpublikum am Abend des 10. Juli. Die Produktion setzt keine grossen Kenntnisse von Tinguelys Gesamtwerk voraus und spricht weniger den Intellekt als die sinnliche Wahrnehmung der Zuschauenden an.
Cyclope

Den eigentlichen Protagonisten stellt das opulente Bühnenbild dar. Sowohl der marode Rummelplatz als auch der Zyklopenkopf weisen dermassen viele liebevoll ausgearbeitet Details auf, dass der Zuschauer gar nicht in der Lage ist, alle auf einen Blick zu erfassen. Sein Auge wird mit visuellen Reizen geradezu überflutet und bemüht sich, in den vielen gleichzeitig stattfindenden Einlagen der Artisten einen Fixpunkt zu finden.

In den einzelnen Szenen spielt sich schlicht zu viel auf einmal ab: Die Akrobaten wuseln im Dutzend auf der Bühne herum, hangeln sich flink an den Eisenstangen des Zyklopen in die Höhe, balancieren gleichzeitig auf dem Räderwerk, springen auf dem Trampolin, räkeln sich auf den freischwebenden blutroten Lippen des Riesen und vollführen Handstände auf wackligen Plattformen. Besondere Erwähnung verdienen auch die eigens für das Stück komponierten Lieder der fünfköpfigen Live-Band, welche das Geschehen von mit einer erstaunlich breiten Klangpalette untermalen.
Cyclope

Wenig gnädig zeigte sich am Premierenabend das Wetter. Ein hartnäckiger Nieselregen sorgte dafür, dass die Produktion wegen Verletzungsgefahr für die Artisten nur in gekürzter Form gezeigt werden konnte. Entschädigt wurden die Zuschauer mit einem Gutschein für eine weitere Vorstellung. Eine vernünftige



Online-Ausgabe

Tink.ch
3302 Moosseedorf
031/ 850 10 91
www.tink.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Infoseiten
Page Visits: 19'000

Online lesen

Themen-Nr.: 833.027
Abo-Nr.: 1079197

Entscheidung, da der Eintrittspreis bei einer erwachsenen Person doch satte 89 Franken beträgt.

"Eine Mischung aus Cirque du Soleil und Karl's kühne Gassenschau"

Ein Zuschauer brachte die Essenz von auf den Punkt, als er seiner Begleitung das Stück als "eine Mischung aus Cirque du Soleil und Karl's kühne Gassenschau" beschrieb. Das Stück verbindet Zirkusakrobatik mit einem wandelbaren und detailverliebten Bühnenbild und bietet in erster Linie visuelle und auditive Reize. Wem dies ausreicht, den wird das Spektakel mit Sicherheit verzaubern.

Cyclope

Mehr Artikel von jungen Journalistinnen und Journalisten dank deiner Unterstützung!

Tink.ch gilt als "das" Magazin der Schweiz, bei dem junge Menschen unter 30 Jahren unter professioneller Anleitung ihre ersten Schritte im Journalismus wagen und das journalistische Handwerk erlernen. Das ist nur möglich dank dem ehrenamtlichen Engagement zahlreicher junger Menschen. Wir sind aber auch auf finanzielle Unterstützung angewiesen, hier und jetzt: Wenn du noch mehr solche Artikel lesen möchtest, . Wir danken herzlich! (Vermerk "Spende") oder unterstütze uns mit einem Beitrag auf unser Postkonto 30-453242-7 werde Gönnerin oder Gönner

Kommentare

Keine Kommentare

Kommentar hinzufügen

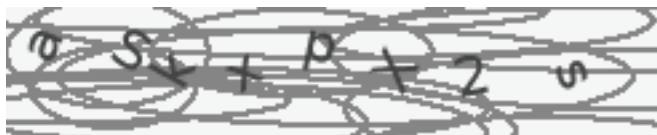
- Pflichtfeld

*

Vorname:

*

Den Code eingeben:



*

Text:

*

Emploi Recul du chômage en juin à Bâle

Fin juin 2014, les Regionale Arbeitsvermittlungszentren (RAV) de Bâle-Ville avaient enregistré 3 090 chômeurs, un recul de 3,6 % par rapport au mois de mai (-116 personnes). Par rapport au mois de juin 2013, le taux de chômage a ainsi baissé de 5,7 %.

Chez les jeunes (15 à 24 ans), le taux de chômage a reculé de 7,6 %.

Le nombre de personnes à la recherche d'un emploi était de 482 (-1,3 % par rapport au mois de mai).

Parallèlement, le nombre de postes vacants signalés au RAV avait baissé de 8,5 %. Les personnes arrivées en fin de droit se chiffraient à 118, contre 87 en mai.

Il est intéressant à noter qu'en Suisse, on parle de licenciement de masse à partir de dix personnes. Depuis le 1^{er} janvier 2014, chaque entreprise de 250 employés ou plus qui envisage de licencier au moins 30 personnes dans un délai de 30 jours est obligée de présenter un plan social.

Politique Jörg Lutz nouvel Oberbürgermeister de Lörrach

Jörg Lutz est le nouvel Oberbürgermeister de Lörrach. Élu avec le soutien de la SPD, il succède à Gudrun Heute-Blum (CDU).

Il est né dans le nord de la Forêt-Noire, dans la ville de Calw. Il a cependant fait l'effort de parler en allemand aux médias suisses venus l'interroger. Jörg Lutz est le nouvel Oberbürgermeister de Lörrach.

Marié et père de deux filles, ce jeune quinquagénaire né en 1963 a été élu ce dimanche lors du deuxième tour avec 64,43 % des voix. Il n'est pas encarté mais a été soutenu par la SPD qui retrouve ainsi la tête de la ville, après 19 ans d'absence.

Participation historiquement basse

Jörg Lutz avait déjà fini en tête au premier tour. Il a été élu après avoir éliminé le candidat de la CDU au premier tour, et puis face à Michael Wilke, des Grünen, au deuxième tour, qui a tout de même rassemblé 34,58 % des voix. La participation a à peine dépassé les 30 % - c'est historiquement bas et cela explique aussi la victo-



Jörg Lutz a été élu dimanche Oberbürgermeister de Lörrach, dans le Pays de Bade.

DR

re de Jörg Lutz, arguaient nos collègues de la *Badische Zeitung*.

Durant la campagne, Jörg Lutz a pu mettre en avant ses compétences de juriste, mais aussi sa déjà longue expérience d'élu (il était Bürgermeister de Grenzach-Wyhlen depuis 1999) ou, auparavant, en tant que directeur des affaires sociales de l'arrondissement de Lörrach. Mais il s'est

toujours présenté comme l'homme qui apportait un regard neuf sur la ville.

Parmi ses thèmes de campagne, on retrouve le logement - il défend un habitat accessible à tous - et les transports, notamment le réseau de bus pour lequel Lörrach, ville de près de 50 000 habitants tout de même, dépenserait peu par rapport à d'autres agglomérations de la même taille.

Jörg Lutz succède à Gudrun Heute-Blum, de la CDU, qui était en poste depuis 1995 et qui avait démissionné après qu'elle a été élue à la tête du « Städtetages Baden-Württemberg », association qui défend les intérêts des communes face au Land, à la fédération et à l'Union européenne.

J.-C. M.

ANNUAIRE

Pour paraître dans la rubrique: 03 89 32 79 03 **ALSACE** 568993100

Aménagements extérieur

WAGNER

- Aménagements extérieur
- Maisons individuelles
- Enrobés

96372500

J.S. WAGNER • 03 89 76 12 40
68500 MERXHEIM
jswagner@orange.fr

Artisan peintre

FURST JANNY PEINTURE
Depuis 20 ans

- Revêtement murs et sols
- Peinture intérieur/extérieur
- Vitrierie
- Peinture façades

567069900

DEVIS GRATUIT

06 03 07 14 21 • ffpeinture@aol.com
18, rue des Pierres - FELLERING
N° siret 408 738 433 000 49

Carrelage

FRANCIS EURL

SCHAUB
Artisan, carrelleur, mosaïste, granit et marbre

Conception et rénovation Salle de bains et pour personnes à mobilité réduite

39 rue Principale - RUELISHEIM
Tél. 03 89 57 61 62 • Fax 03 89 62 09 61
schaub.francis@wanadoo.fr

Chaudière / Pompe à chaleur

ThermiTec
ENTRETIEN DEPPANAGE CHAUFFAGE

Spécialiste : VIESSMANN - VAILLANT
FRISQUET - HS FRANCE - DE DIETRICH
FERROLI - ROTEX - AUER - CHAFFOTEAUX

THERMITEC • 03 89 43 26 43
4 rue des Verriers - MULHOUSE
N° siret 383 239 514 000 29

Volets et portes de garage

BATI

Votre spécialiste volets :
Volets battants et roulants
Portes de garage, domotique.
Motorisation battants ou roulants, neufs ou anciens, il y a une solution!

512965300

BATTI'CONCEPT 68 • 03 89 44 05 49
ZA - 9A rue de l'III - BRUNSTATT
www.baticoncept68.fr

Couverture / Zinguerie

toitmontoit **Devis gratuits**

Zinguerie - Etanchéité - Installateur Vélux
Nettoyage de toits et gouttières
Habillage planches de rives - Rénovation

522110500

TOITMONTTOIT • 06 68 81 18 71
Laurent PHAN - 12 rue Paul Weber
68110 ILLZACH. www.toit-mon-toit.com

Parquets

VENTE ET POSE, TOUS PARQUETS: MASSIFS, FLOTTANTS, SPEC. CHAUFF. AU SOL ET STRATIPIÉS RENOVATION PARQUETS ET ESCALIERS

49064900

PARQUET SERVICE • 03 89 06 46 00
4A, rue des Alpes - ZA - DIDENHEIM

Couverture / Zinguerie

STYLE TOITURE

COUVERTURE ZINGUERIE ETANCHÉITÉ
HABILLAGE PLANCHES DE RIVE
HABILLAGE DE CHEMINÉE
POSE DE VÉLUX

521634400

03 89 53 41 92 • 06 24 85 35 23
19 rue Rapp - 68270 WITTENHEIM
N° siret 494 316 953 000 12

Couverture / Zinguerie

COUVERTURE Joël KENKER

COUVERTURE - ZINGUERIE ETANCHÉITÉ
HABILLAGE PLANCHES DE RIVE
NETTOYAGE GOUTTIÈRES

56374600

JOEL KENKER • 03 89 51 06 27
185, rue de la République - PFASTATT
N° siret 411 672 157 000 12

Travaux maçonnerie

DEVIS GRATUIT

- Isolation intérieure et extérieure
- Pavage dallage
- Murets et clôtures
- Crépiçage
- Chape traditionnelle

521242000

ARTISAN ABILIO C. - BALDERSHEIM
03 89 36 08 21 • 06 83 47 53 57
abilio.carvalho@wanadoo.fr

Bâle Brice Massé, une vie sur le fil

Parmi les acteurs du spectacle poético-musico-artistique « Le Cyclope », joué sur les quais de Bâle, il y a Brice Massé, un fildefériste français qui s'y épanouit.

« Dans ce spectacle, ce qui me plaît c'est la richesse des propositions, confie Brice Massé, jeune artiste de la troupe du *Cyclope*, spectacle actuellement joué sur les quais de Bâle. Je peux tout y faire : de l'acrobatie, danser, et être sur le fil. »

Car la spécialité du Bordelais, c'est le fil de fer. Une discipline qu'il a apprise à Bordeaux, avant

d'aller à Chambéry pour préparer les écoles nationales de cirque, en France. Mais c'est finalement à l'École supérieure des arts du cirque de Bruxelles qu'il suivra son cursus.

Après sa formation, il travaillera pour diverses compagnies de cirque. En alternant des périodes de travail, (parfois six mois, parfois trois mois ou un jour seulement...) et des périodes sans contrat.

« J'ai mis ce temps libre à profit pour continuer de me former dans tout ce qui touche au mouvement. La danse et l'acrobatie, mais aussi ma discipline, l'équilibre sur fil de fer. »

Ce spectacle permet d'ouvrir le champ de vision du cirque

Des talents qui lui sont fort utiles aujourd'hui pour son rôle au sein de la troupe de douze artistes du *Cyclope*, dont certains sont issus du Cirque du Soleil. Mais comment Brice a-t-il atterri là ?

« En 2012, lorsque *Le Cyclope* a démarré, un duo de fildeféristes avait été engagé. Ce sont eux qui m'ont mis en contact avec le projet et c'est par ce biais que je suis arrivé en Suisse. »

Très heureux d'évoluer sur cette structure unique en son genre, Brice est admiratif. « Ce spectacle inspiré de l'œuvre de Jean Tinguely permet d'ouvrir le champ de vision du cirque, de faire en sorte que le cirque, qui par essence est populaire, touche un maximum de publics,



Au cours de la première, la pluie a empêché l'artiste d'exécuter une partie de son numéro sur le fil. Mais avec le retour du beau temps, Brice s'est bien rattrapé.

Photos J.-L. N.

d'horizons différents. »

Pour la première, le 10 juillet, la pluie a empêché notre artiste d'exécuter une partie de son numéro sur le fil. Contrairement aux autres artistes qui risquaient la glissade, il était gêné par le fait

que le fil de fer ne glisse pas assez. Mais avec l'arrivée du beau temps, Brice s'est bien rattrapé les soirs suivants...

Jean-Luc Nussbaumer

■ Y ALLER « Le Cyclope », spectacle poétique et délégué adapté librement

de l'œuvre de Jean Tinguely. Une production MAAG Music & Arts. Bâle, Klybeckquai/Uferstrasse, jusqu'en septembre. Restauration sur place dans une ambiance de fête. Durée : 90 min. Tickets dans les lieux de vente habituels ou via internet à www.cyclope2014.ch ou chez ticketcorner



La musique donne le rythme du numéro de l'artiste.



Basler Zeitung
4002 Basel
061/ 639 11 11
www.baz.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 59'124
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 833.027
Abo-Nr.: 1079197
Seite: 28
Fläche: 29'022 mm²



Rasante Fahrt. Das gelbe Putschauto nimmt nicht nur Clown Linaz mit auf eine Reise in eine andere Welt. Foto André Juchli

Der Zyklop rollt mit dem Auge

Das Artistikspektakel nach Tinguely ist am Klybeckquai zu sehen

Wer hier wen ansieht, das ist die Frage. Denn der Zyklop erwacht im Artistikspektakel nach Jean Tinguely zum Leben und verfolgt die Zuschauer mit seinem rollenden Auge. Wer sich davor nicht fürchtet, kommt bei Cyclope voll auf seine Kosten. Eine internationale Künstlergruppe vereint Artistik, Thea-

ter und Livemusik – ganz ohne Worte – zu einem unvergesslichen Erlebnis. Die Stahlkonstruktion, die als Bühnenbild dient, ist dem künstlerischen Schaffen des Eisenplastikers Jean Tinguely nachempfunden. Nun ist das Spektakel auch in der Heimatstadt des Künstlers zu sehen – am Basler Klybeckquai. Cyclope

ist eine Geschichte über die Macht der Fantasie, Erfindungsgeist und Träume. Das Stück will nicht nur unterhalten, sondern hat auch eine Botschaft: «Gib niemals auf!» sf

Cyclope, Basel.
Klybeckquai, bis Ende September.
www.cyclope2014.ch



Jean Tinguelys langjähriger Freund und Assistent über das Artistik-Spektakel «Cyclope» im Hafenareal.

Seppi Imhof

«Vergangenes lebt wieder auf»

von Dominique Spirgi

Man spürt, dass er die Geschichte schon oft erzählt hat, aber noch immer leuchtet aus seinen Augen eine schelmische Freude, wenn er sich daran erinnert, wie der Künstler Jean Tinguely und sein Schlosser Seppi Imhof zusammenkamen.

Ausgangspunkt war ein Stelleninserat, das 1971 im «Berner Tagblatt» erschien: «Jean Tinguely sucht Bauschlosser oder Schlosser (Deutschschweizer), vielseitig und schwindelfrei, Autofahrer (Jasskenntnisse erwünscht), f. d. Konstruktion einer Riesenplastik in der Nähe von Paris für die Dauer von ca. 6 Monaten.»

Der ausgebildete Maschinenschlosser kannte den Namen Tinguely nicht wirklich gut, trotzdem meldete er sich auf das Inserat – und arbeitete schliesslich zwei Jahrzehnte lang an der Riesenskulptur «Cyclope». Aus dieser ersten Begegnung entstand eine lebenslange enge Arbeitsbeziehung und Freundschaft.

Was hat Sie dazu bewogen, sich auf dieses Inserat zu melden?

Ich meldete mich, obschon ich eigentlich keinen Job suchte, aber ein halbes Jahr in Frankreich zu arbeiten, reizte mich. Innerhalb von nur fünf Minuten wurde alles geregelt, Jeannot setzte einen Vertrag auf. Als ich das erste Mal in den Wald bei Milly-la-Forêt kam, standen ein paar Eisenstangen herum, eine Notstromgruppe, etwas Werkzeug und ein Schweissgerät – viel

mehr war noch nicht vorhanden. Rico Weber und Paul Wiedmer hatten bereits damit begonnen, im Wald an diesem Werk zu bricolieren. Es zeigte sich aber, dass sie alleine nicht zurande kamen. Also fing ich an, und aus dem halben wurde ein ganzes Jahr, wurden zwei, drei und noch mehr Jahre. Schliesslich arbeiteten wir 20 Jahre an diesem Kopf. Natürlich nur im Sommer, im Winter arbeiteten wir an den grossen Ausstellungen in ganz Europa – wir suchten uns unsere warmen Orte.»

Sie haben also ganze 20 Sommer lang am «Cyclope» gearbeitet?

Ja. Aber natürlich nicht alleine. Zwiischendurch bekamen wir Hilfe von Bernhard Luginbühl und seiner Mannschaft, das war jeweils eine grossartige Sache. Im Schnitt waren sechs bis sieben Leute an der Arbeit. Wirklich an der Arbeit! Wir haben nur noch gearbeitet, gegessen, geschlafen und zwischendurch natürlich einen guten Wein getrunken, das durfte nicht fehlen.

Was faszinierte Sie daran, an diesem Werk mitzuarbeiten?

Jeder Bub träumt von einer Waldhütte oder davon, mal etwas Verrücktes zu machen. Dass Jeannot und ich zufälligerweise zusammengefunden haben – alleine zu «spinnen» bereitet nicht so viel Spass –, ist schon etwas ganz Besonderes. Alleine schon die Idee, so ein Werk zu verwirklichen, ist etwas Aussergewöhnliches. Die Idee war ja bereits älter: Tinguely und Luginbühl wollten in Bern auf der Allmend ein solches Riesenwerk bauen, aber in der



TagesWoche
4001 Basel
061/ 561 61 80
www.tageswoche.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 26'562
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 833.027
Abo-Nr.: 1079197
Seite: 38
Fläche: 93'153 mm²

Schweiz war das wegen den ganzen statischen Berechnungen und wegen der Baubewilligung ein Ding der Unmöglichkeit. So entschied sich Jeannot dazu, nach Frankreich zu gehen. Er suchte sich ein Stück Land, das er sich mit Unterstützung von Jean de Menil aus Texas kaufen konnte. Und wir fingen einfach mal an.

Und die französischen Behörden duldeten alles?

Es dauerte gute zehn Jahre, bis die Polizei einmal vorbeischaute und verlangte, den «Permis de construire» zu sehen. Ich stieg runter und zeigte ihm meinen Fahr ausweis (Anm. «Permis de conduire»). Der Polizist begriff die Welt nicht mehr, drehte sich um und verschwand wieder. Er tauchte nie mehr auf.

Das klingt nach einem verrückten Unternehmen.

Ja. Und es war eines, das sehr viel Spass bereitete. Wir hatten ein sehr gutes Verhältnis untereinander. Wir waren alle mit sehr viel Begeisterung an der Arbeit. Es stiessen ja auch immer wieder Künstler zu uns, die ihren Beitrag leisteten: Daniel Spoerri mit seinem um 180 Grad gedrehten Zimmer,

Luginbühl natürlich mit dem grossen Ohr und dem Eingangstor, Niki de Saint Phalle und all die anderen. Wir haben verrückte Sachen erlebt. Einmal suchten wir für 28 Puppen von Eva Aeppli, die als Hommage gedacht waren an die Deportierten aus dem Weltkrieg, einen Eisenbahn-Güterwagen. Als die SNCF-Beamten wieder einmal in den Streik traten, wussten wir, dass die Gelegenheit günstig war. Wir gingen hin und schlepten einfach einen Güterwagen, der auf einem Abstellgleis stand, ab. Das waren fast alles Wagen, die seit Jahren nicht mehr benutzt worden waren, ausser scheinbar derjenige, den wir mitgenommen haben.

War das die Art, wie Sie Ihr Material zusammenklaubten? Es sind ja viele Tonnen Eisen im «Cyclope» vereinigt?

Es gab einen Schrotthändler, etwa fünf Kilometer vom «Cyclope» entfernt. Von dort haben wir lastwagenweise Eisen angekarrt. Aber ganz offiziell. Der Schrotthändler hatte alles auf Zettelchen aufgeschrieben, die er dann aber später wieder wegwarf mit der Bemerkung: «Ist schon in Ordnung so.»

Wo haben Sie denn gewohnt?

In einer ehemaligen Commanderie in der Nähe, die Tinguely gekauft hatte. Sehr komfortabel war das aber nicht, es gab knapp kaltes Wasser und etwas Strom und keine Heizung. Dafür aber ein riesiges Cheminée, gute 2,5 Meter hoch, wo man sich reinstellen konnte. Wenn wir dort waren, sorgten wir dafür, dass rund um die Uhr ein Feuer brannte. Das wärmte und war gleichzeitig unser Fernseher.

Haben Sie das Werk nach Tinguelys Tod und nach seiner Fertigstellung besucht?

Nach Jeannots Tod war ich noch ein paar Mal dort, um mitzuhelfen. Mussten Sie auch Restaurierungsarbeiten durchführen?

Nein. Es ist eine Equipe vor Ort – das Werk gehört ja jetzt dem Staat –, und da möchte ich mich nicht einmischen. Es ist jetzt eine andere Welt. Vor einem Jahr war ich das letzte Mal dort und habe gesehen, dass die Equipe Probleme mit den Spiegeln am Kopf hatte, die zum Teil runtergefallen waren. Es wurde eine Gruppe von Spezialisten zugezogen, um die Spiegel auszuwechseln – Restauratoren, die das Ganze sehr pingelig angehen. Das kann ich nicht nachvollziehen. Wir bauten alles mehr oder weniger spontan zusammen, und jetzt kommen Restauratoren, die sagen, dass dies nun ganz exakt ausgebessert werden soll. Unser – in Anführungsstrichen – «Fehler» war, dass wir nicht schriftlich festhielten, wie mit dem Werk restauratorisch umgegangen werden soll, also dass es keine so grosse Rolle spielt, ob die Spiegel nun ganz genau durch die gleichen Teile ersetzt werden oder nicht – die Wirkung bleibt ja letztlich die gleiche.

Jetzt ist eine Gruppe von Theaterleuten und Artisten auf die Idee gekommen, einen Nachbau des «Cyclope» als Rahmen für ein Spektakel zu nutzen. Wie stehen Sie zu so einem Projekt?

Ich habe irgendwo gelesen, dass Jeannot sicher seine Freude daran gehabt hätte. Das kann man doch nicht sagen. Wer weiss, ob dieses Projekt realisiert worden wäre, wenn Jeannot noch leben würde. Aber mir gefällt die Idee, dass jemand Spass daran hat, das Projekt auf seine Art weiterzuführen, so wie wir unseren Spass hatten, das

Werk zu bauen. Dem Original-«Cyclope» tut dieses Theaterprojekt sicher gut, denn er rückt das Werk wieder ins Bewusstsein der Leute. Der eine oder andere kommt vielleicht auf die Idee, sich das Originalwerk in Milly-la-Forêt anzuschauen.

Haben Sie die Produktion gesehen?

Nein, noch nicht, ich werde in Basel eine Vorstellung besuchen. Aber ich habe mir die Konstruktion im Hafen bereits angeschaut. Da ist eine sehr engagierte und sympathische Truppe am Werk, die ihrer Sache mit Begeisterung nachgeht.

Tinguely und seine Künstlerfreunde hatten ja selbst ein Faible fürs Theatralische und für Performances. Wurde auch beim «Cyclope» in Milly-la-Forêt Theater gespielt?

Nicht direkt. Aber es gab die Idee, ihn zu bespielen. Wir richteten zuoberst einen Theaterraum ein. Diese Bühne hätte mit Stücken bespielt werden sollen, die verschiedene Künstler speziell für diesen Ort hätten schreiben sollen. Aber dazu kam es leider nicht.

Aber so, wie Sie es schildern, hatte ja der Aufbau der Skulptur an und für sich schon etwas Theatralisches.

Jeannot inszenierte alles, und alle anderen mussten das tun, was er verlangte. Luginbühl musste ein Ohr bauen, obwohl er vielleicht etwas ganz anderes hätte machen wollen. Einmal gab es ein Feuerwerkspektakel im Wald, als Niki de Saint Phalle den Film «Un rêve plus long que la nuit» drehte, der zu grossen Teilen im «Cyclope» spielte. Das war eine wunderbare Show, wir waren begeistert. Auch beim «Cyclope», der jetzt aufgeführt wird, gibt es ein Feuerwerk, also lebt da die Vergangenheit auf – ergänzt mit viel Akrobatik und Shownummern.

Passt die Zirkuswelt in das Werk?

Warum nicht? Es gab ja das Vorgängerprojekt für Bern, das nicht verwirklicht wurde. In dieses wären eine Art Achterbahn und ein Karussell integriert worden. Das Schöne an diesem Zirkusprojekt ist, dass die Leute Freude daran haben, es ist etwas, was Spass bereitet, was nicht so viel vorkommt im heutigen Leben.

tageswoche.ch/+lwipl

×



TagesWoche
4001 Basel
061/ 561 61 80
www.tageswoche.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 26'562
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 833.027
Abo-Nr.: 1079197
Seite: 38
Fläche: 93'153 mm²

«Cyclope»: Ein poetisches Spektakel am Klybeckquai

Der Ort des Geschehens ist mehr ein Schrott- als ein Vergnügungspark. Die Schaubuden sind verrostet und verlottert, immer wieder fällt ein Bauteil von einem der Stände ab. Entnervt wirft der letzte Bewohner der Szenerie, ein Clown, das Handtuch und rammt ein Schild mit der Aufschrift «For Sale» in den Boden.

Doch dann regen sich plötzlich die alten Geister des Platzes in den Kulissen, und ein anderthalbstündiges circensisches Theater unter freiem Himmel beginnt. Ohne Unterbruch überbieten sich Schlangenfrauen, Schleuderbrett-Akrobaten, Trampolinspringer und Seiltänzerinnen mit furiosen Kunststücken vor dem Nachbau von Jean Tinguelys «Cyclope». Im Laufe des Abends wird auch die 22 Meter hohe Skulptur zum Leben erweckt - und Mensch und Maschine werden auf wundervoll-poetische Weise eins.

Mehr als 60 000 Menschen haben den von Regisseur Philipp Boë inszenierten «Cyclope» bereits in Biel und in Winterthur gesehen, nun gastiert die Produktion noch bis Anfang September in Basel. *Remo Leupin*

«Cyclope. Das poetisch-verrückte Spektakel frei nach Jean Tinguely». Klybeckquai, Uferstrasse 84. Vorstellungen: Dienstag bis Sonntag, bis 6.9.; www.cyclope2014.ch

Seppi Imhof

wurde am 23. Mai 1943 in Bern geboren. 1961 begann er eine Lehre als Maschinenschlosser. Von 1967 bis 1971 arbeitete er bei der Von Roll AG. 1971 meldete er sich auf ein Inserat von Jean Tinguely. Imhof war bis zu Tinguelys Tod (1991) dessen Assistent. Von 1994 bis 2008 arbeitete Imhof im Museum Tinguely in Basel. Zuerst als Monteur der Maschinen, die hier neu aufgestellt wurden, und seit der Museumseröffnung (1996) als Restaurator. Seit sechs Jahren ist Imhof «mehr oder weniger» pensioniert.

Datum: 25.07.2014

**Tages
Woche**



SHOWHOUSE
marketing meets entertainment

TagesWoche
4001 Basel
061/ 561 61 80
www.tageswoche.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 26'562
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 833.027
Abo-Nr.: 1079197
Seite: 38
Fläche: 93'153 mm²



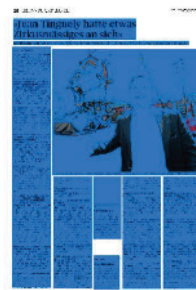
**«Mir gefällt die Idee, dass jemand Spass daran hat, das Projekt weiterzuführen»:
Jean Tinguelys langjähriger Weggefährte
Seppi Imhof.** FOTO: MICHAEL WÜRTEMBERG

ARGUS 
MEDIENBEOBACHTUNG

Medienbeobachtung
Medienanalyse
Informationsmanagement
Sprachdienstleistungen

ARGUS der Presse AG
Rüdigerstrasse 15, Postfach, 8027 Zürich
Tel. 044 388 82 00, Fax 044 388 82 01
www.argus.ch

Argus Ref.: 54642473
Ausschnitt Seite: 4/4
Bericht Seite: 4/27



Basellandschaftliche Zeitung AG
4051 Basel
061/ 555 79 79
www.bzbasel.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 11'000
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

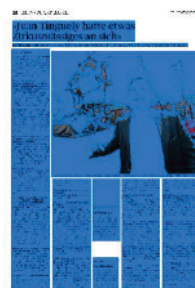
Themen-Nr.: 833.027
Abo-Nr.: 1079197
Seite: 18
Fläche: 112'406 mm²

«Jean Tinguely hatte etwas Zirkusmässiges an sich»

Im Theater mit Andres Pardey sieht Parallelen zwischen dem Spektakel «Cyclope» und dem Werk Tinguelys



«Das hier ist für mich auch ein bisschen Neuland»: Andres Pardey, Vize-Direktor des Tinguely-Museums, besucht das Spektakel «Cyclope» am Klybeckquai. JURI JUNKOV



Basellandschaftliche Zeitung AG
4051 Basel
061/ 555 79 79
www.bzbasel.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 11'000
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 833.027
Abo-Nr.: 1079197
Seite: 18
Fläche: 112'406 mm²

VON ANNIKA BANGERTER

Der Vize-Direktor des Tinguely-Museums Andres Pardey, hat mit der bz das artistische Live-Spektakel «Cyclope» am Basler Klybeckquai besucht. Pardey stellt fest, dass dieses durchaus Parallelen aufweist zur Monumentalskulptur «Le cyclop», das Tinguely, seine Frau Niki de Saint-Phalle und Künstlerkollegen im Wald von Milly-La-Forêt bei Paris erschaffen hat.

Herr Pardey, Sie bringen wohl als einziger Zuschauer 20 Jahre wissenschaftliche Erfahrung mit Jean Tinguely in das Spektakel. Wurden Sie beim «Cyclope» noch überrascht?

Andres Pardey: Auf jeden Fall! Tinguely und seine Skulptur «Le cyclop», die in der Nähe von Paris steht, sind für dieses Spektakel ja eine Inspiration - nicht eine Aufarbeitung von historischen Gegebenheiten oder kunsthistorischen Erkenntnissen.

Was hat Sie besonders überrascht?

Überrascht hat mich die poetische Verschränkung von einer Kulisse mit den artistischen Meisterleistungen. Dass daraus eine Geschichte entsteht, die sich ohne Worte erzählt, ist einfach ein schönes Erlebnis. Ich bin nicht so ein Zirkusgänger und gehe selten an solche Spektakel. Deshalb ist das für mich auch ein bisschen Neuland.

Das Spektakel «Cylope» versteht sich als eine Hommage an Tinguely. Hätte ihm das Stück gefallen?

Keine Ahnung, das wäre eine wilde Spekulation. Ich finde diese Frage, ob es ihm gefallen hätte oder nicht, auch nicht wichtig. Denn Tinguely ist nicht mehr unter uns. Ausserdem kommt er selber nicht im Stück vor, was ich gut finde. Vielmehr ist er im Hinterkopf präsent - er ist die Inspiration. Aber sicherlich hatte Tinguely etwas Zirkusmässiges an sich gehabt.

Woran zeigte sich das?

Es gibt zum Beispiel im «Le cyclop» einen Film von ihm, wo er mit einem roten Fes und mit theatralischen Bewegungen auf-

tritt. Das war Ende der 1980er-Jahre, als er «Le cyclop» dem französischen Staat schenkte. Darin ist er eine Mischung aus Clown und Zirkusdirektor, der seine Artisten - das waren die Maschinen, Skulpturen und Kunstwerke - vorstellte und präsentierte.

Seppi Imhof, der langjährige Assistent von Jean Tinguely, zweifelte daran, dass ihm das Stück gefallen hätte. Wie ist diese Aussage zu deuten?

Seppi war viel näher an Tinguely als wahrscheinlich jeder andere Mensch. Er hat die Reaktionen von ihm viel stärker miterlebt. Er ging gewissermassen eine Personalunion mit Tinguely ein. Deshalb ist eine Aussage von ihm so zu gewichten, wie sie auch kam. Nämlich von einem Menschen, der Tinguely enorm nahe stand und dies so annimmt. Aber ich bleibe bei meiner Aussage: Ich kann es nicht beurteilen und auch Seppi kann letztlich nicht sagen, ob es Tinguely gefallen hätte oder nicht. Das ist auch gar nicht so wichtig. Wichtig ist doch, dass sich die Zuschauer von heute dafür begeistern und inspirieren können. Das ist die entscheidende Frage.

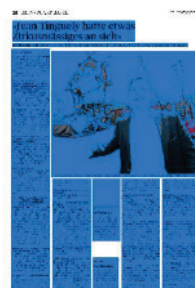
Können sich die Zuschauer mit diesem Stück für Tinguely inspirieren lassen?

Ich finde schon, ja. Vielleicht ruft es ihnen in Erinnerung, dass es Tinguely gegeben hat und im Idealfall gehen sie einmal «Le cyclop» nahe Paris besuchen. Damit wäre schon viel gewonnen. Oder sie kommen zu uns ins Museum. Aber die Inspiration, die durch Kunst entsteht, löst ja auch persönliche Kreativität oder Nachdenken aus.

Was hat denn das Stück bei Ihnen ausgelöst?

Ich habe länger über die Zusammenarbeit von Künstlern nachgedacht. So wie das bei «Le cyclop» im Wald aber auch hier beim «Cyclope» im Hafen in ganz anderer Art und Weise stattfindet. Das ist ein Thema, das man in irgendeiner Form einmal genauer oder intensiver unter die Lupe nehmen müsste.

Gab es auch etwas im Stück, das Sie



Basellandschaftliche Zeitung AG
4051 Basel
061/ 555 79 79
www.bzbasel.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 11'000
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 833.027
Abo-Nr.: 1079197
Seite: 18
Fläche: 112'406 mm²

gestört hat?

Ausser dem Regen? (lacht). Nein, da fällt mir nichts Konkretes ein.

Was kann dieses zirzensische Spektakel über Tinguely erzählen?

Ich weiss nicht, ob es etwas über ihn erzählt. Aber wenn es etwas mitteilt, dann wäre es diese Zusammenarbeit, wo viele verschiedene Teile - ob das jetzt Artisten oder Teile der Kulisse sind - ineinander greifen und ein Ganzes ergeben. Das geht einem beim Besuch von «Le cyclop» ganz ähnlich. Man nimmt diese vielen Einzelteile wahr, wenn man sich ihm nähert. Man sieht dieses Gesicht, das Ohr, die Maschine von aussen. Dann geht man rein und kommt an vielen verschiedenen Kunstwerken vorbei, die man qua ihrer Existenz im grossen Ganzen wahrnimmt. Bei diesem Werk ist jeder Künstler - auch Tinguely - zurückgetreten. Das Ganze war das Wichtige und nicht das Einzelne. Das sieht man auch in diesem Spektakel und das verbindet sich sehr schön mit Tinguely und seinem «Le cyclop».

Welche Bedeutung hat «Le cyclop» im Gesamtwerk von Tinguely?

Als einzelnes Kunstwerk gibt es viele Werke von Tinguely, die für sein Gesamtwerk bedeutender sind. Aber für den Menschen Tinguely ist sicherlich «Le cyclop» mit seiner über zwei Jahrzehnte dauernden Entstehungsgeschichte relevanter. Der Prozess mit all den Künstlern war für ihn enorm wichtig. Diese Zusammenarbeit auf gleicher Höhe, wo sich die Assistenten von Tinguely als gleichwertige Künstler verstehen durften, ist völlig ungewöhnlich. Ein Künstler nennt seine Assistenten eigentlich

nie. Bei «Le cyclop» war es völlig klar, dass sie ein Teil des Werkes sind. Tinguely hat die Fertigstellung der Skulptur nicht mehr miterlebt. Hätte er wohl auch nicht, wenn er noch 20 Jahre länger gelebt hätte.

Konnte er andere Werke gut abschliessen?

Absolut, Tinguely war kein Zauderer. Er war tatkräftig, hatte eine wahnsinnige Sicherheit und Routine. Seine Arbeit ging za-

ckig voran. Er war unglaublich schnell. Aber bei «Le cyclop» ging es ihm nicht darum, etwas hinzustellen. Bei dieser Arbeit konnte er für sich sein. Ich glaube, das war ganz wichtig für ihn.

Wie nahe ist die Figur des Zyklops im Hafan hinsichtlich des Originals?

Die beiden Figuren sehen anders aus. Das Gesicht von «Le cyclop» im Wald ist verspiegelt. Zudem stellt die Skulptur wirklich einen Zyklopen mit einem Auge in der Mitte dar. Er hat einen Mund, der offen steht und eine Zunge, die bis zum Boden reicht. Es gibt aber ein Modell, das Tinguely mit Niki de Saint Phalle gemeinsam gemacht hat. Daran haben sich die Macher des Spektakels eher inspirieren lassen als an der tatsächlichen Figur im Wald. Dieses Modell hat zwei Augen und einen roten Mund - so wie man ihn hier auch sieht. Und es hat auch so ein einseitig verkleidetes Gesicht.

Wann haben Sie das erste Mal vom artistischen «Cyclope» gehört?

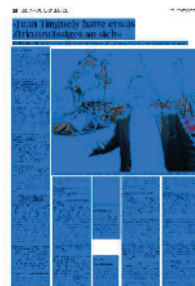
Vor rund vier Jahren. Philippe Boë war ein paar Mal bei uns, als er das Stück entwickelte. Er war im Archiv, sah Fotos, Modelle und Zeichnungen an und sprach mit uns. Er suchte Inspiration für das Stück.

Was hat das Museum dazu bewogen, das Patronat zu übernehmen?

Wir begrüssen es grundsätzlich, wenn sich jemand mit Tinguely auseinandersetzt. Zudem finden wir es grundsätzlich gut, wenn andere Künstler sich bei Tinguely Inspiration holen. Dadurch wird er ja auch stets aktualisiert.

Haben Sie weitere Anfragen von Künstlern erhalten, die etwas aus Tinguelys Arbeit entwickeln wollen?

Die gibt es am Laufmeter. Wir erhalten ganz viele Anfragen von Musikern, Tonkünstlern oder Theaterleuten. Es gab auch schon einmal eine Oper. Auch wir selber haben schon Sachen aufgelegt und organisiert. Die Spanne ist hierbei wahnsinnig weit.



Basellandschaftliche Zeitung AG
4051 Basel
061/ 555 79 79
www.bzbasel.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 11'000
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 833.027
Abo-Nr.: 1079197
Seite: 18
Fläche: 112'406 mm²

Kann dieses Spektakel etwas erzählen, das im Museum nicht möglich ist?

Ja sicherlich. Diese Sinnlichkeit und Poesie würden wir natürlich auch gerne vermitteln. Aber das kommt in diesem Spektakel viel unmittelbarer daher. Im Museum ist es wohl eher etwas kognitiver - hier geht es direkt ins Herz.

Wie versuchen Sie, das Poetische und Sinnliche im Museum umzusetzen?

Wir haben in diesem Bereich schon häufig mit Zeichnungen und Modellen, Fotos und Filmen gearbeitet. Gerade mit Filmen kann das Emotionale schön gezeigt werden und unsere sonstige Vermittlung ergänzen.

Was für eine Inspiration haben Sie vom Spektakel «Cyclope» für Ihre Arbeit erhalten?

Neben der Zusammenarbeit der Künstler hat gerade dieser emotionale Zugang sicherlich eine grosse Bedeutung, wenn es um so ein Werk geht. Das ist vielleicht etwas, woran wir arbeiten müssen.

und spricht darüber. (SPE)

ZUR PERSON

Kunsthistoriker

Andres Pardey hat in Basel studiert und promoviert. 1995 begann der Kunsthistoriker als Assistent im Tinguely-Museum. Heute ist er als Vize-Direktor mitverantwortlich für die Sammlung, für Ausstellungen und den Betrieb. Der 49-Jährige lebt in Basel.

Die bz verlost für die Vorstellung am 1. August 2014 2x2 Tickets. Mailen Sie an verlosung@bzbasel.ch



SERIE

Im Theater mit

Was sagt ein Ökonom zu einem Wirtschafts-drama, was die Slawistin zu einem russischen Stück, was ein Theaterurgestein zu modernster Theaterästhetik? In der Serie «**Im Theater mit**» besucht die bz verschiedenste Stücke mit verschiedenen Menschen



Basler Zeitung
4002 Basel
061/ 639 11 11
www.baz.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 59'124
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 833.027
Abo-Nr.: 1079197
Seite: 17
Fläche: 21'147 mm²

Das ausrangierte Tram gefällt allen

«Cyclope» ist in Basel gut gestartet – eine Zwischenbilanz zählt eine Handlung ganz ohne Worte – aber mit einer wichtigen Botschaft: «Gib niemals auf!»

Angst um die Artisten

Risikoreich ist das Spektakel nicht nur für die Artisten, wenn das Bühnenbild vom Regen nass wird, sondern auch für die Veranstalter. «Basel gilt als sehr wettersicher. Nur, in diesem Sommer haben wir noch nicht viel davon gespürt», sagt Wullschleger. Von elf Vorstellungen mussten drei verschoben werden. Das Team hatte Glück. Oft hat es montags und dienstags geregnet – an den Tagen, an denen «Cyclope» normalerweise nicht aufgeführt wird.

Wütend sei noch niemand geworden, wenn eine Vorstellung wegen schlechten Wetters verschoben werden musste, so Wullschleger. Eher das Gegenteil sei der Fall. «Das Publikum hat Angst um die Artisten, wenn es zu regnen beginnt und das Bühnenbild nass und rutschig wird.» Muss eine Vorstellung verschoben oder gekürzt werden, erhalten die Besucher einen Code, mit dem sie ein neues Ticket buchen können. Bereits bei der Premiere zeigte man sich kulant, weil einige Szenen wegen plötzlich einsetzenden Regens nicht gespielt werden konnten.

«Auch Familien, die sich keine teuren Ferien am Strand leisten können,

haben bei «Cyclope» die Möglichkeit, in eine andere Welt einzutauchen.» Und das Spektakel kann sogar zukunftsweisend sein. So erklärte ein kleiner Bub nach der Vorstellung seinen Eltern, er wolle Artist werden. Besonders das ausrangierte BVB-Tram im Bühnenbild sei vielen Zuschauern positiv in Erinnerung geblieben, sind doch viele mit den öffentlichen Verkehrsmitteln zu «Cyclope» gekommen, wie Wullschleger ausführt. Auch den «Tinguely-Brunnen» am Schluss des Stücks verstehen Basler auf den ersten Blick – und sehen in ihm ein Stück Heimat.

Cyclope, Basel.

Basler Klybeckquai. Bis 11. September.
www.cyclope2014.ch



Kunst im Ring. «Cyclope» verbindet Artistik mit Live-Musik und erzählt eine Geschichte ohne Worte. Foto Dominik Plüss

Von Sonja Furter

Basel. «Wir sind zum Gesprächsthema geworden. Die Leute sind neugierig, wenn sie an der Rheinpromenade entlang gehen und das Bühnenbild entdecken», freut sich Stephan Wullschleger, Projektleiter von «Cyclope».

Nach Biel und Winterthur ist das Spektakel, das sich als Hommage an Jean Tinguely versteht, nun in der Heimatstadt des Künstlers zu sehen. «In Biel haben wir vor der Premiere etwa 3000 Billette verkauft, in Basel rund 10 000», bilanziert Wullschleger. Man sei sehr zufrieden, wie das Projekt in Basel angelaufen ist. ««Cyclope» ist ein Risiko-Projekt, aber bis jetzt rentiert es.» Fast drei Millionen kostet die Produktion «Cyclope» Basel, von 1000 Sitzplätzen sind im Schnitt 800 belegt. «Es gibt die Möglichkeit, an der Abendkasse noch Tickets zu kaufen.»

«Die meisten Leute können sich nicht vorstellen, was «Cyclope» ist. Man muss es fast gesehen haben, um zu wissen, worum es geht. Deshalb ist unsere beste Werbung, wenn Zuschauer zu Hause begeistert von der Vorführung erzählen.» Eine Eigenheit des Stücks ist, dass es sich keinem Genre zuordnen lässt. Das will es auch nicht. «Cyclope» sprengt Grenzen, verbindet Artistik mit einer Geschichte und Livemusik, er-



SonntagsBlick Magazin
8008 Zürich
044/ 259 64 64
www.sonntagsblick.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 203'351
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 833.027
Abo-Nr.: 1079197
Seite: 14
Fläche: 39'693 mm²



Sommer der Sensationen

«Cyclope» heisst das faszinierende Spektakel frei nach Jean Tinguely. Seit Juli gibts in Basel Artistik und Theater open air.

Fantasie-Welten
nach Jean Tinguely:
«Cyclope».

Atemberaubende Artistik, exzellente Live-Musik und ein riesiges, bewegliches Bühnenbild prägen «Cyclope». Die Hommage an die fantastische Ideenwelt des berühmten Schweizer Eisenplastikers Jean Tinguely (1925–1991) ist Stadtgespräch in Basel. **Seit Juli gastiert die Mega-Show am Klybeckquai.**

Artisten aus aller Welt zeigen ihr eindruckliches Können als Bodenakrobaten, auf dem Tanz- und Schlappseil, dem Trampolin, am Seiltrapez, mit dem Schleuderbrett, auf dem Fahrrad oder mit dem Roue Cyr, dem spektakulären körpergrossen Stahlreif.

Die Show beginnt mit dem verträumten Abwart eines stillgelegten Chilbi-Areals. Von seinem Wohnwagen aus sieht er Teile eines Autoscooter-Fahrgeschäfts, die Schienen einer Achterbahn, halb zerfallene Kassenhäuschen, Buden und Kulissen-Versatzstücke.

Und, klar, das unwürdig vor sich hinrostende Zyklopen-Stahlskelett. Dann registriert der desillusionierte, kurz vor der Abreise stehende Wächter, dass dieses Gelände lebendig ist. Er sieht schemenhafte Wesen, und es geschehen seltsame Dinge. Die guten Geister sind es, die sich zeigen. Sie wollen den verblässenden Charme von Chilbi, Schaubuden und Varieté nicht

widerstandslos verkommen lassen. Mit artistischer Brillanz, viel Schalk, einer Prise Selbstironie und herzerweichenden Liebesbekundungen drehen sie das Rad der Geschichte zurück. Sie hauchen dem Zyklopen neues Leben ein.

Über 75 000 Menschen erlebten «Cyclope» in Biel, Winterthur und Basel. **Wir verlosen 5 x 2 Tickets für die Show in Basel.** Sie können sich das Datum (www.cyclope2014.ch) auswählen. Dann können auch Sie sich davon überzeugen: «Cyclope» sprengt Grenzen, verbindet Artistik mit einer Geschichte und Live-Musik, erzählt eine Story ganz ohne Worte – aber mit einer wichtigen Botschaft: «Gib niemals auf!» ●



Baselland Woche
4410 Liestal
061 901 10 39
www.basellandwoche.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 18'949
Erscheinungsweise: 24x jährlich

Themen-Nr.: 833.027
Abo-Nr.: 1079197
Seite: 15
Fläche: 18'742 mm²

Halbzeit für CYCLOPE

CYCLOPE, das verrückte Artistikspektakel frei nach Jean Tinguely, hat bereits die Hälfte seiner Aufführungen in Basel hinter sich. Grund genug für ein Fotoshooting vor einem Tinguely-Original.

Vier Artisten besuchten den Fasnachts-Brunnen am Basler Theaterplatz und posierten vor dem Werk. Damit spielen sie auf die Schlusszene des Spektakels an, die vom Tinguely-Brunnen inspiriert ist. 25 Mal wurde CYCLOPE am Klybeckquai in Basel schon aufgeführt. Nochmals so viele Vorstellungen stehen bevor. Die Veranstalter ziehen eine positive Zwischenbilanz. 20'000 Tickets konnten bis heute für das Artistikspektakel, das unter freiem Himmel am Rheinufer aufgeführt wird, verkauft werden. Insgesamt haben mit Biel und Winterthur mittlerweile 80'000 Besucher das Spektakel gesehen. Produzent Darko Soolfrank zeigt sich

zufrieden: «Obwohl wir mit dem Wetter diesen Sommer nicht gesegnet sind, mussten bis heute nur sechs Vorstellungen verschoben werden.» Die unstetigen Wetterverhältnisse scheint das Publikum aber nicht wirklich zu kümmern. «Das Basler Publikum will CYCLOPE sehen. Wir verkaufen viele Karten an der Abendkasse an Spontankäufer. Viele Besucher schauen sich das Spektakel sogar zweimal an», so Soolfrank.

Der Veranstalter freut sich dennoch auf die guten Prognosen, die ab dem kommenden Wochenende vorhergesagt werden. Der Sommer soll mit Temperaturen bis 26 Grad zurückkehren und hält hoffentlich an, denn CYCLOPE ist noch bis Mitte September am Basler Klybeckquai zu sehen.

www.cyclope2014.ch

pd



Freilicht-Show

Sensationelles «Cyclope»-Spektakel noch bis 20. September 2014

Unbedingt hingehen, ja nicht verpassen - es ist mehr als Circus, mehr als Akrobatik, mehr als Ballet, schlicht atemberaubend!

Von [Jürg-Peter Lienhard](#)

Kein einziger Schritt der rund ein Dutzend Mitwirkenden dieses mindestens sensationellen Spektakels ist «normal». Ob auf der Bühne, ob vor der Bühne oder auf diesem haushohen dem Tinguely-Monster «Cyclope» nachempfundenen Schrott-Kunstwerk, die Künstler sind ununterbrochen am Hüpfen, Springen, Saltimortale vorwärts, rückwärts, Purzelbäume, Seiltanzen, Balancieren. Alles ohn' Unterbruch, buchstäblich den Atem raubend trotz vor Staunen offenen Mündern des Publikums ob dieser circensischen Leistung während kurzweiligen eineinhalb Stunden...

Und das ist noch lange nicht alles: Die geniale Inszenierung ist im Ablauf so präzise wie eine Swatch aus Biel-Bienne (...), aber vor allem die Musik und der Gesang sind gewissermassen Note um Note auf jede Bewegung der Künstler in diesem gigantischen Räderwerk komponiert und «getaktet»: Die Landung eines sensationellen Mehrfachsaltmortale auf das Trampolin ist ein präziser Donnerschlag. Ja, Donnerschläge gibts immer wieder, wenn ein federleicht scheinender Sprung per Handstand auf die ausgestreckten Arme des Partners landet. Und wispernde Frauenstimme, tiefes Basstremolo oder rhythmischer Schlagzeug auf Blechschrott in luftiger Höhe - es ist eine punktgenaue Komposition, die ebenso laut wie leise, aber stets auch kongenial poetisch begleitet, akustische Akzente setzt oder einen sonoren Hintergrund malt.

Dass dieser Sommer seinen Namen nicht verdient, haben wir leider erleben müssen. Und mehr als eine Freiluft-Veranstaltung in und um Basel fiel buchstäblich ins Wasser. Dass der zweifellos ultimative Höhepunkt der Freilicht-Saison 2014 so vom Wetterpech mit einem wohl happigen Defizit bestraft werden wird, ist ein Grund mehr, die letzten Vorstellungen zu besuchen. Selbst kühle Abende brauchen kein Hindernis zu sein, denn jeder Besucher erhält eine rot-weiss karierte Wolldecke, und jeder Sitzplatz ist zudem gepolstert. Übrigens sind die in lockeren Abständen montierten Sitzplätze auf relativ steilen Gradins befestigt, so dass von jedem Platz eine absolut ungestörte Sicht aufs Geschehen möglich ist. Die Plätze brauchten darum auch nicht nummeriert zu werden, zumal auf Bühne und Zyklus permanent gleichzeitig links, rechts, oben, unten, vorne, hinten etwas los ist, so dass man aus keinem Blickwinkel etwas verpasst. Und in den Szenen, wo grösste künstlerische Akrobatik am Seil, an Stangen oder am Schrott-Trapez sich abspielen, fokussiert Musik, Licht und Spannung sowieso zwingend.

Das Zusammenspiel von Tanz, Akrobatik, circensischer Kunst, Musik und Licht, mag zu Beginn wirken, als sei das Spektakel ein ausser Rand und Band geratenes Chaos. Aber Szene um Szene steuert das Geschehen auf einen Punkt zu, den man mit «Aha» bezeichnen könnte: Es wird eine Geschichte erzählt - ohne Worte, nur mit Stimmen, Schlagzeug, Bass, Klavier und Vibraphon -, die als Pointe den «Cyclope», das «Gesicht» der Tinguely-Riesenmaschine zeigt: Szene um Szene kommt Schrott, Tuch und schliesslich Wasser aus Schrott-Figuren, die an den Basler «Tinguely-Fasnachtsbrunnen» erinnern, zum Zug, bis das von Tinguely geschaffene einäugige Monster kokett ins Publikum blinzelt, die Zunge herausstreckt, woraus Darsteller purzeln oder in den roten Schlund so zurückkatapultiert werden, dass das Publikum kreischt vor Begeisterung, ja bis die Riesenskulptur sogar eine Träne vergiesst und man begreift, dass der Schlagzeuger in luftiger Höhe auf dem Ohr des Zyklopen hämmerte...

Und alles bewegt sich an der Skulptur ununterbrochen wie von Geisterhand, dabei sind es die Artisten, die mit ihren Kunststücken die Maschine antreiben: Einer balanciert auf einem riesigen Holzrad und treibt es an, so dass andere Räder auch in Bewegung gesetzt werden. Eine Schlangenhenschin wickelt sich selber in die Höhe, und ein anderer gleitet rasend schnell kopfvoran von einer Stange und hält Millimeter nur vor dem Boden, während Hunderten von Besuchern auch der Atem stockt, bis er sich durch begeisterten Applaus Luft verschafft.

Witzig sind auch die Kostüme der Akrobaten: Sie sind den Zirkus- und Artisten-Bildern der Jahrhundertwende um 1900 abgeschaut. Inklusiv den Schnäuzen der männlichen Protagonisten, wobei nach der Vorstellung, wenn man noch etwas an der Bar hängen blieb, man feststellen konnte, dass die echt sind...

Um so wichtiger ist es, wenn das Basler Publikum nun die letzten Spieltage benützt, um eine Vorstellung zu besuchen. Denn Boë erklärte mir, dass der Veranstalter aufgrund des Wetterpechs mit einem happigen Defizit zu rechnen hat. Also: nix wie los und ungehemmt hinseckeln, so lange die Vorführungen angesetzt sind und es der miese Sommer erlaubt!



Basler Zeitung
4002 Basel
061/ 639 11 11
www.baz.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 59'124
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 833.027
Abo-Nr.: 1079197
Seite: 20
Fläche: 13'476 mm²

Auftritte bei zwölf Grad Aussentemperatur

Artistikspektakel «Cyclope»: Das Wetter war schwierig für Künstler und Kasse

Von Sonja Furter

Basel. Ein lauer Sommerabend, ein eingespieltes Artistenteam, eindruckliche Kunststücke und zum Abschluss ein Feuerwerk: Die Dernière von «Cyclope» war deutlich besser als die Premiere. Ein gelungener Abschluss, nachdem das Open-Air-Spektakel das schlechte Sommerwetter vor allem an der Abendkasse gespürt hatte.

Bei regnerischem Wetter seien fast keine Tickets verkauft worden, während sich an sonnigen Tagen jeweils über 100 Besucher spontan für «Cyclope» entschieden hätten, sagt Produzent Darko Soolfrank der Zürcher Kulturveranstalterin Maag Music & Arts. Der Vorverkauf sei vom Wetter hingegen weniger beeinflusst worden. Im Schnitt waren

von 1000 Plätzen 600 belegt. Doch nicht nur die Kassen klingelten weniger: Das Bühnenbild, das bei Regen nass und rutschig wurde, und die zum Teil tiefen Temperaturen forderten die Artisten heraus. Bei zwölf Grad Aussentemperatur drohten auch durchtrainierten Körpern Verspannungen und Verkühlungen. Statt wie geplant 50 Vorstellungen konnten nur 44 gespielt werden.

Weniger Besucher als in Biel

«Dafür hatten wir letzte Woche Full House und es herrschte tolle Spätsommerstimmung», so Soolfrank. Und er fügt mit einem Schmunzeln hinzu: «Sollte der «Cyclope» noch einmal open air aufgeführt werden, dann nur in der südlichen Hemisphäre.» 27 000 Zuschauer zählte das Spektakel in Biel,

30 000 in Winterthur und 26 000 in Basel. «Der «Cyclope» ist ein Monster, das es schon Tinguely nicht einfach machte und uns auch nicht. Wir suchen nicht gern Schuldige, aber in diesem Sommer hat uns wohl das Wetter einen Strich durch die Rechnung gemacht», sagt Soolfrank und nennt die Faktoren, die «Cyclope» zu einem Risikoprojekt machten: Das Bühnenbild aus zehn Tonnen Stahl benötigt fünf Wochen für den Aufbau, während Aufführungen unter freiem Himmel gutes Wetter bedingen.

Dennoch: Produzenten aus Kanada, Frankreich, Australien, Russland und Belgien hätten Interesse, «Cyclope» ins Ausland zu bringen. Vielleicht zieht das Monster aber auch in die Westschweiz. Nichts ist sicher, alles ist möglich: Das ist das Faszinierende an «Cyclope».